

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Herausgeber
Herrn Dr. 1287
Postfach Nr. 58

Postfachkonto
Versehen 1530
Circulation
Rieser Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großschmiedebühl bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
und des Hauptkollektors Meisen

Nr. 104

Freitag, 7. Mai 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Anzeigengebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Pfg., die 90 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Zeile 3 mm hoch). Biffergebühren 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenterme oder Probeabgabe schließt der Verlag die Zuspruchnahme aus. Anzeigen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 2. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 58.

Luftschiff „Hindenburg“ durch eine schwere Explosion vernichtet

Neuport. Nach Meldungen aus Lakehurst ist das Luftschiff „Hindenburg“, als es am Donnerstagabend im Begriff stand, in Lakehurst bei leichtem Regen zu landen, durch eine Explosion völlig zerstört worden. Das Schiff kürzte sofort zu Boden. An Bord befanden sich 39 Fahrgäste und eine 61 Mann starke Besatzung.

Die Passagierliste des Luftschiffes „Hindenburg“

(Frankfurt/Main). Nach der Passagierliste haben sich folgende Personen an Bord des Luftschiffes „Hindenburg“ befunden:

Abel, Leonhardt; Abel, Gertrud; Anders, Rudolf; Bellin, Peter; Brind, Birger; Clemens, Karl Otto; Doehner, Hermann; Doehner, Mathilde; Doehner, Irene; Doehner, Walter; Doehner, Werner; Dolan, Curtis; Douglas, Edward; Erdmann, Fritz; Ersk, Otto; Ersk, Elise; Feilich, Moritz; Grant, George; Heidenhan, Rolf von; Hinkelstein, Claus; Hirschfeld, George; Kieckhefer, Frau; Kuehler, Erich; Leuchter, R. G.; O'Connell, Herbert; James, Mangone, Phillip; Koster, Margrit; Morris, Nelson; Coburn, Clifford; Pannas, Jones; Pannas, Emma; Reichold, Otto; Späth, Josef; Stähle, Emil; Binholt, Heinz; Mitt, Hans Hugo.

Wie das Unglück geschah

Der am Samstag der Nachrichtenbüros übermittelte folgende Drahtbericht: Ich war selbst Augenzeuge der unfelbaren Katastrophe des LZ „Hindenburg“. Ich war mit einigen deutschen und amerikanischen Freunden im Kraftwagen nach Lakehurst unterwegs, als wir gegen 19 Uhr Neuport bei unfelbarem und von wiederholtem Blitzen begleiteten Wetter den deutschen Luftriesen in gleicher Fahrtrichtung, wie wir sie einstellten, etwa in Höhe der atlantischen Küste, fahren sahen. LZ „Hindenburg“ entwand dann aber anderen Blicken, um erst wieder am Horizont aufzutreten, als unser Kraftwagen in Lakehurst eintraf. Nach etwa dreiviertelständigem stürmischen Regen — es war dabei sehr schwül — erschien das Luftschiff aus südöstlicher Richtung kommend und traf gegen 19,15 Uhr Anlauf zur Landung. Trotz immer noch schwer verdrängtem Himmel schien plötzlich Windstille einzuwirken zu sein. Zweimal ließ LZ „Hindenburg“ Wasserballast ab, und dann fielen aus der Vorder Spitze nacheinander zwei Landungstank aus der Höhe.

Alles nahm einen ordnungsmäßigen Verlauf, und man hatte den Eindruck eines geradezu vorbildlich ausgeführten Landungsmanövers. Um 19,20 Uhr aber schob plötzlich aus vierter mittlerer Höhe des Hinterendes eine Stichflamme heraus. Dann folgte in dumpfer Qual. In Bruchteilen einer Sekunde war das Hinterende in ein einziges Flammenmeer verwandelt, und die Feuerzunge erstreckte sofort auch das ganze Schiff, das langsam zu Boden sank und abbrannte.

Ich selbst befand mich etwa 150 Meter vom Ankerort entfernt. Die Flughöhe des Luftschiffes, das mit abgedrosselten Motoren fuhr, dürfte im Augenblick der Katastrophe 50 bis 75 Meter betragen haben.

Erster Augenzeugenbericht

(Lakehurst. Vom Sonderberichterstatter des DPA.) Wie verlautet, sind bisher insgesamt 12 Personen, die anscheinend nicht tödlich verletzt waren, von den Rettungsmannschaften zum Hospital gebracht. Die amerikanische Landungsmannschaft war 48 Mann stark; von ihr ist wie durch ein Wunder niemand zu Schaden gekommen.

In der Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg“ wird bekannt, daß das Luftschiff anscheinend außerordentlich schlechte Landebedingungen hatte. Es krenzte länger als eine Stunde über dem Atlantik Lakehurst bis es das Wetter etwas aufhellte. Als sich das Luftschiff langsam gegen den Landungsplatz lenkte, erfolgte eine Explosion, und am Heck schlug eine große Flamme heraus. Nach wenigen Minuten war das ganze Schiff nur noch ein verborgenes, gedehntes Stichflammenmeer. Das Kommando des Schiffes hatte Kapitän Max Prutz. Kapitän Lehmann besaß sich an Bord, um das Schiffkommando zu übernehmen. Ueber die Verluste an Menschenleben liegen noch keine endgültigen Mitteilungen vor.

(Berlin. Mit tiefer Erschütterung wird das deutsche Volk und mit ihm die ganze Welt die Nachricht von der Zerschmetterung des letzten Luftschiffes „Hindenburg“ vernommen. Die deutsche Luftfahrt, die bisher so unvergleichliche und einzigartige Erfolge in der Erstfliegung des Lufttraumes über dem Süd- und Nordatlantik erzielt hatte, ist nun leider auch nicht von einem Unglück verschont geblieben, einem Unglück, von dem die Luftfahrt der anderen Länder in den letzten Jahrzehnten verhältnismäßig getroffen worden ist. Jahrelang ist ohne die geringsten Unfälle die Verbindung nach Südamerika durchgeführt worden. Das Luftschiff „Hindenburg“, das im März vergangenen Jahres auf dem Weg zum Graf Zeppelin aus Anlass des Jubiläums über alle Ozeane Deutschlands flog, hat dann mit künstlicher Superflucht zum ersten Mal den Ozean

überquert und so zum erstenmal den Luftraum über dem Nordatlantik einem regelmäßigen Passagierverkehr erschlossen. Auch nach dieser Katastrophe wird der Wagen mit deutscher Luftfahrtpioniere nicht nachlassen. Genau so, wie nach dem Unglück von Schierdingen vor dem Kriege das ganze deutsche Volk sich hinter das Werk des Grafen Zeppelin stellte, so wird auch jetzt dieses Werk nicht verloren gehen. Nur Stärke in sich geschlossene und junge Völker können auch aus schweren Schicksalsschlägen die Kraft schöpfen, von vorn zu beginnen und unbeirrt auf dem gleichen Wege weiter zu fahren. Schon geht in den Verfallenen in Friedricksbad ein neues Luftschiff seiner Vollendung entgegen, und schon ist die Zeit nicht mehr fern, wo es an Stelle des „Hindenburg“ als Boten der Kontinente zu Kontinenten wieder die deutsche Flagge über die Ozeane tragen soll.

Absturz aus 20 Meter Höhe

(Lakehurst. Vom Sonderberichterstatter des DPA.) Das Luftschiff „Hindenburg“ hatte nach dem einhundertigen Kreuzen fünf Minuten vor der Landung aus dem Hinterende Wasserballast abgelassen. Es waren auch bereits zwei Ballastteile aus dem Vordruck herabgeworfen worden, als plötzlich, aufsteigend an der Steuerbordseite des Luftriesen, eine Stichflamme herausbrach. Sie hätte innerhalb weniger Sekunden den ganzen Schiffkörper in Flammen, und das Schiff kürzte aus etwa zwanzig Meter Höhe brennend ab.

Deutsche Untersuchungskommission fährt nach Lakehurst

(Berlin. Zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe des LZ „Hindenburg“ wird sich eine aus Vertretern der Zeppelin-Fluggesellschaft und der Reederei, der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und des Reichsluftfahrtministeriums bestehende Kommission mit der heute Bremerhaven verlassenden „Europa“ nach Neuport begeben.

Die deutsche Untersuchungskommission nach Lakehurst

Die deutsche Untersuchungskommission, die sich nach Lakehurst beibt, fliegt am Sonnabend früh im Flugzeug nach Lakehurst ab, wo sie den am Freitag in Bremen aufgelaufenen Dampfer „Europa“ noch erreicht.

Erste Namensliste von Geretteten

Unter den Geretteten befinden sich folgende Fahrgäste des Luftschiffes „Hindenburg“:

Abel, Leonhardt, Abel, Gertrud, Anders, Rudolf, Brind, Birger, Clemens, Karl Otto, Doehner, Hermann, Doehner, Mathilde, Doehner, Irene, Doehner, Walter, Doehner, Werner, Dolan, Curtis, Douglas, Edward, Erdmann, Fritz; Ersk, Otto; Ersk, Elise; Feilich, Moritz; Grant, George; Heidenhan, Rolf von; Hinkelstein, Claus; Hirschfeld, George; Kieckhefer, Frau; Kuehler, Erich; Leuchter, R. G.; O'Connell, Herbert; James, Mangone, Phillip; Koster, Margrit; Morris, Nelson; Coburn, Clifford; Pannas, Jones; Pannas, Emma; Reichold, Otto; Späth, Josef; Stähle, Emil; Binholt, Heinz; Mitt, Hans Hugo.

Die amtliche Meldung über die Geretteten

Nach den bis heute mittag bei der Deutschen Zeppelin-Reederei vorliegenden Meldungen sind folgende Passagiere unverletzt gerettet worden: Abel, Leonhardt; Abel, Gertrud; Clemens, Karl Otto; Doehner, Mathilde; Doehner, Walter; Doehner, Werner; Dolan, Curtis; Douglas, Edward; Erdmann, Fritz; Ersk, Otto; Ersk, Elise; Feilich, Moritz; Grant, George; Heidenhan, Rolf von; Hinkelstein, Claus; Hirschfeld, George; Kieckhefer, Frau; Kuehler, Erich; Leuchter, R. G.; O'Connell, Herbert; James, Mangone, Phillip; Koster, Margrit; Morris, Nelson; Coburn, Clifford; Pannas, Jones; Pannas, Emma; Reichold, Otto; Späth, Josef; Stähle, Emil; Binholt, Heinz; Mitt, Hans Hugo.

Folgende Passagiere gelten zur Stunde noch als vermisst: Anders, Rudolf; Bellin, Peter; Brind, Birger; Doehner, Hermann; Dolan, Curtis; Douglas, Edward; Ersk, Otto; Ersk, Elise; Feilich, Moritz; O'Connell, Herbert; Pannas, Jones; Pannas, Emma; Reichold, Otto; Binholt, Hans Hugo.

Für Fritz Erdmann liegt die Todesbestätigung vor. Verletzungen trugen davon: Lehmann, Ernst, Späth, Dove, Schönberr, Pannas, Reichold, Deutscher, Herrgott, Rüdiger, Ritter, Schäble, Bernhardt, Gröppinger, Felder, Salzhöfer, Freund, Prutz.

Als Vermisste haben zu gelten: Knorr, Eichelmann, Gudel, Spehl, Müller, Richard, Flacus, Schulze, Junghoff, Emke, Dümmer, Schreitmüller, Hallas, Stöckle, Alfred, Scher, Mooser, Reiffacher, Helgening, Schlapp.

Es besteht die Hoffnung, daß einige der als vermisst gemeldeten Passagiere und Besatzungsmitglieder noch als in Ankerhäusern befindlich festgestellt werden können.

Kapitän Lehmann nur leicht verletzt

Wie aus Neuport gemeldet wird, hat der dem Kapitän Lehmann behandelnde Arzt erklärt, daß dessen Brandwunden sich ausschließlich als leicht herabgeholt haben. Kapitän Lehmann hat außerdem einen Nervenschock erlitten.

Beileidstelegramm des Führers

30.000 M. für die Familien der Besatzungsmitglieder
(Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat an die Deutsche Zeppelin-Reederei folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„An dem schweren Schicksalsschlag, der Sie durch den Verlust des Luftschiffes Hindenburg und durch den Tod zahlreicher Mitglieder der Besatzung und Passagiere betroffen hat, nehme ich herzlich Anteil. Ich bitte Sie, den Familien der verunglückten Fahrgäste sowie den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Angehörigen Ihrer Reederei mein tiefempfundenes Beileid, den Verlebten meine Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen.“

Als erste Hilfe für die Familien der Besatzungsmitglieder habe ich Ihnen den Betrag von 30.000 M. zur Verfügung.
(Ges.: Adolf Hitler.)

Präsident Roosevelt zur Katastrophe

Beileid an den Führer

(Neuport. Präsident Roosevelt sandte von seiner Urlaubsdreie an den Führer und Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm:

„Ich habe von dem Unglück des Luftschiffes „Hindenburg“ gehört und drücke Ihnen und dem deutschen Volke mein tiefstes Beileid für den tragischen Verlust an Menschenleben aus, der durch dieses unerwartete und unglückselige Ereignis hervorgerufen wurde.“

In einer weiteren für die amerikanische Öffentlichkeit bestimmten Mitteilung erklärt Roosevelt, er sei erschüttert über die Tragödie des „Hindenburg“ und drücke den Familien der Fahrgäste, Offiziere und Mannschaften, die ihr Leben verloren haben, sein tiefstes Beileid aus.

Der Führer dankt für die Anteilnahme Roosevelts

(Berlin. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich habe soeben Kenntnis erhalten von dem Unglück des Luftschiffes „Hindenburg“ und spreche Ihnen und dem deutschen Volke meine tiefste Anteilnahme an dem tragischen Verlust von Menschenleben aus, den dieses unerwartete und unglückselige Ereignis zur Folge hatte.“
(Ges.: Franklin D. Roosevelt.)

Der Führer hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Euer Excellenz danke ich aufrichtig für die herzlichsten Worte der Teilnahme, die Sie mir und dem deutschen Volke aus Anlaß des Unglücks ausgesprochen haben, dem das Luftschiff „Hindenburg“ zum Opfer gefallen ist.“
(Ges.: Adolf Hitler.)

Dem Führer ist außerdem aus den Vereinigten Staaten eine große Anzahl von Beileidstelegrammen aus den verschiedensten Kreisen des amerikanischen Volkes zugegangen.

Botschafter Luther und der deutsche Luftfahrtattaché nach Lakehurst abgegangen

(Washington. Botschafter Luther und der deutsche Luftfahrt-Attaché, Generalleutnant von Bötticher haben sich in einem von amerikanischen Marinefliegern zur Verfügung gestellten Flugzeug nach Lakehurst begeben.

Das amerikanische Hilfswort

Laute Angaben von Augenzeugen erfolgte das Unglück des Luftschiffes „Hindenburg“ um 19,20 Uhr Neuport Zeit. Die Polizei von Jersey sandte sofort Krankenwagen und Krankenwagen herbeizurufen. Auch die Luftfahrtschiff „American Air Lines“ sandte von Neuport aus ein Flugzeug mit Kisten und Verbandsmaterial. Die Rettungsarbeiten unterziehen einer Kompanie Soldaten aus Philadelphia, die als Reserve für die Landungsmannschaft bereitstehen.

Das Unglück hat in Lakehurst und in ganz Amerika große Anteilnahme ausgelöst. Der Handelsminister Hoover, der in Washington von dem Unglück benachrichtigt wurde, erklärte: „Ich bin von diesem furchtbaren Unglück tief betroffen.“

(Washington. Präsident Roosevelt und Staatssekretär Calkins stehen sich laufend über alle Einzelheiten der Katastrophe genauestens unterrichtet. Handelsminister Hoover hat den stellvertretenden Direktor des Handelsministeriums, Schröder, unverzüglich von Washington nach Lakehurst entsandt und im übrigen verfügt, daß er alles in seinen Kräften stehende tun werde, um, wo immer es möglich sei, zu helfen. — In den Rundfunksendungen tritt das vorz. sechene Unterhaltungsprogramm fast reiflos hinter den Meldungen über die Katastrophe zurück.

best. Sonntagstrafschüsse vom 18. Mai früh bis einschließlich 24. Mai 1937 24 Uhr. Die in der Zeit vom 10. Mai bis 15. Mai 1937 ausgesessenen Arbeiterwohnstätten erhalten, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, 14 Tage Mäßigkeit.

Generalabbell der 178er. Für alle Angehörigen des ehem. säch. 18. Inf.-Regts. 178 findet vom 5. bis 7. Juni in Bamberg ein Generalabbell statt. Im Mittelpunkt des Treffens steht die Weisheit der im Regiment angebrachten Erziehungsmittel. Die Beschlüsse für alle auf dem Wege der Ehre Gehenden. Am 17. Juni werden die Tage in Bamberg in feierlicher Kameradschaft gefeiert. — Für die Saison 1937 ist eine Besprechung wegen der Teilnahme für Sonnabend abends im „Wärburger Hofbrau“ angesetzt.

Geschäftsvergrößerung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftsvergrößerung am Sonntag, dem 18. Juni 1937, vormittags, ab. Anmeldeschluß ist am 3. Juni 1937. Anmeldedevotanda und Besichtigungsbuchungen sind in der Kammer, Dresden, Albrechtstraße 4, erhältlich.

Reichsleiter Rosenberg spricht zur Fichte-Gedenkfeier. An den Fichtelstätten südlich der 178. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Gottlieb Fichte am 28. Mai in Kammenau, dem Geburtsort des großen deutschen Kulturphilosophen und Rufers an das böhische Gewissen, werden, wie wir erfahren, Reichsleiter Alfred Rosenberg und Gauleiter Reichshausler Martin Rutschmann teilnehmen. Der Festtag wird mit einer Rundsendung am Kammermeyer Schloß seinen Höhepunkt finden. Die Rede, die Reichsleiter Rosenberg hier halten wird, wird auf den Reichssender Leipzig übertragen. An die Rundsendung werden sich Fernübertragungen am Denkmal des großen Sohnes unserer sächsischen Heimat anschließen.

Sonderzug nach Frankfurt. W. zur Beirung) Schau des Deutschen Handwerks. Um den sächsischen Handwerkern Gelegenheit zu geben, für wenig Geld zum Meisterwettkampf nach Frankfurt-W. gelangen zu können, wird die R.S.G. „Kraft durch Freude“ am 27. Mai eine Sonderfahrt in die Stadt des Deutschen Handwerks durchzuführen. Beteiligte sind fünf Tage Aufenthalt in Frankfurt und eine Dampferfahrt nach Wiesbaden. Der Sonderzug wird am 27. Mai in Dresden gegen 7.30 Uhr abfahren. Die Rückreise wird am Montag, den 31. Mai, gegen Mittag angetreten werden.

Fahrkartenlösung während des Pfingstverkehrs. Da mit starkem Pfingstverkehr zu rechnen ist, wird den Reisenden dringend angeraten, die Fahrkarten und die erforderlichen Zuschläge möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reisezeit vor Eintritt der Reise an den Fahrkartenschaltern zu lösen. Der Verkauf von Fahrkarten und Zuschlägen in den Bügen ist nur für Ausnahmefälle einzurichten. Die Kaufschaffner werden sonst ihren üblichen Dienstleistungen, vor allem auch der ihnen obliegenden Betreuung hilfsbedürftiger und reisunkundiger Personen zu sehr entzogen.

Ausschließung der Fahrpreismäßigung für Schnellautofahrten zu Pfingsten 1937. Da zu Pfingsten auf der Eisenbahn ein starker Verkehr zu erwarten ist, sieht sich die Reichsbahn — um eine statte Abwicklung des Verkehrs sicher zu stellen — gezwungen, die Fahrpreismäßigung für Schnellautofahrten von Pfingstmontag bis einschließlich Pfingstmontag im innerdeutschen Verkehr auszuschließen. Schnellautofahrten von Deutschland nach dem Ausland bedürfen jeweils der besonderen Genehmigung durch die Eisenbahnverwaltung. Bei Schnell- und Auslandsautofahrten sowie bei Fahrten zu bestimmten Sportstätten treten Beschränkungen nicht ein.

Abell. Eine wesentliche Verkehrsverbesserung wurde mit der teilweise Instandsetzung der Reichsstraße 108 — Reichsstraße Dresden — Berlin erreicht. Der schlechte Zustand dieser Reichsstraße ausgangs des Dorfes Abell, auf der Teilstrecke zum Bahnhof und im letzten Stück bis zur Chaussee ist damit beseitigt, so daß Abell dem Kraftverkehr als Ausflugsziel wieder erschlossen ist. Die Arbeiten stellen überdies eine willkommene Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeit dar.

Stroga. Das Rittergut Stroga, dessen Besitzer Dr. Vleder der Vorkriegsbesitzer des Landwirts im Großhainer Bezirk ist, hat auf einem weithin an der Fernverkehrsstraße Dresden — Berlin gelegenen Plan zwischen Stroga und Straucher Weg Futterpflanzenforst- und Zuchtversuchsversuche unternommen. Anbau von Hafer, Erbsen, Gerste, Futterrogg, Winterweizen (Weiß), Futtererbsen. Neben der Nährstoffanalyse, die Grunddüngung und die Düngung der einzelnen Futterpflanzen sowie die Zeitpunkt der Düngung berichten aufschlüsselte Tafeln bis in einzelne. Die in der Dauferfläche aufgestellten Anlagen und Kall durchgeführte Kubaerfahrungen dürften für jeden Viehhalter von Wert sein. Die Lage des Plans an der Straße gibt jeden Gelegenheit, die Versuche zu besichtigen, die zu ihrem Teil zur Durchführung der Erzeugungs-schlacht beizutragen vermögen.

Im Jugendland der Spree

Oberlausitzer Heimatland der Parteigruppe Riesa-CK. Unter dem schlichten Titel „Heimat“, wie sich du schon fand der Oberlausitzer Heimatland, den die Ortsgruppe Riesa-CK der R.S.G. am Dinstagabend im „Zierrn“ veranstaltete. Dieser Abend war mehr als nur ein zeitbegrenzter Ausflug in die landschaftlich schöne Oberlausitz. Er war ein Heimatabend geborener Heimatgenossen, der den Besuchern ein eindringliches Erlebnis und ein anschauliches Bild von der sächsischen Oberlausitz und ihren Bewohnern, das über das landsmannschaftlich Gebundene hinaus zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zum Heimatgedanken, zum Sachsenland und zum Volk- und Grenzlandbewußtsein wurde. Mit großer Anteilnahme verfolgten die zahlreich erschienenen, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Schulze und die einzelnen in Riesa vertretenen Landsmannschaften mit dem Traktatenverein „Oelweih“, die inhaltreiche Vortragsfolge.

Einausgangs bezieht in Vertretung des ortsbewohnenden Ortsgruppenleiters Pa. Heilig der Ortsgruppen-Organisationsleiter Pa. Müller die Gäste. Dann nahm der Leiter der Riesaer Kaufherr Landsmannschaft, Berufsschul-oberlehrer Reimann, das Wort, um zunächst den den Abend gestaltenden Landeskund mit Bürgermeister Heilig, Landrat, an der Spitze und dem übrigen Gäten einen herzlichen Gruß zu entwerfen. In seinen weiteren Ausführungen zeichnete er in großen Umrissen ein Bild von der Eigenart des Oberlausitzer Landes und seiner Bevölkerung, von seiner Geschichte und seiner derzeitigen Bedeutung. Die Zuhörer erfuhren von der Bodenständigkeit und Bodenverbundenheit der Lausitzer, ihrer Heimatliebe und ihrem im Laufe der Jahrhunderte mehr oder weniger stark hervorgetretenen Grenzlandbewußtsein. Der in ihrer Landschaft geborene Geist ist ihnen Symbol geworden. Dort und geradezu sind Sprache und Ausdruck, hart und bewährt ihr Wille. So waren und sind sie bestrebt, ihren Ort im Grenzland, bei aller äußerer Randhaftigkeit, um eine auch dem Fremden sich mitteilende Persönlichkeit. Um die Verbundenheit mit der Heimat zu pflegen, so führte der Redner zum Schluß aus, sei auch in Riesa vor fünf Jahren eine Kaufherr Landsmannschaft gegründet worden, und es sei zu wünschen, daß sich hier alle Heimatgenossen zusammenfinden.

Kalkwitz. Köstlicher Unfall eines kleinen Einwohnars. Mittwoch frühzeitig wollte der hier wohnhafte 64 Jahre alte Kalkwitz Reinhold Enger auf dem Fahrrad nach Liebenwerda zum Viehmarkt fahren. Er war gegen 6.30 Uhr bereits bis Biebia bei Elberwerda gekommen und fuhr hinter einem Bäumen die kleine Fernverkehrsstraße Dresden — Berlin durch den Ort hinan. Entgegen kam ein anderer Kraftfahrer. Als sich beide Kraftfahrer beim Einandervorüberfahren in gleicher Höhe befanden, kam Enger plötzlich hinter dem auswärtsfahrenden Kraftfahrer nach links auf die Straße ausbleibend hervor. Enger prallte mit dem Rad gegen den Köhler des abwärtskommenden Kraftautos und wurde auf die gekippte Straße geschleudert. Die dabei erlittenen schweren Kopfverletzungen (Schädelbruch) führten alsbald zum Tode des alten Mannes. Selber scheint Enger nach den bisherigen Ermittlungen seinen üblichen Unfall selbst verschuldet zu haben.

Heute beginnt unser neuer Erzähler-Roman!

Aus Sachsen

Samperswalde s. Odsag. Scheunenbrand. In der Nacht zum Mittwoch durchlief Feuer unsere Gemeinde. In der Richterischen Wähe ist gegen 1/12 Uhr in der Scheune, die unweit der Pfarre liegt, Feuer ausgebrochen, das durch das vorhandene Heu und Stroh rasche Fortschritte machte. In kurzer Zeit war die Scheune niedergebrannt, sodass die erschienenen Feuerwehren von hier, Scharnewitz, Bieberswalde und Odsag nicht viel ausrichten konnten, sondern sich nur um den Schutz der benachbarten Gebäude, besonders der Pfarre, bemühen mußten. Zum Glück herrschte Windstille, sonst hätte das Feuer ganz anderen Umfang annehmen können. Die Ursache ist vermutlich Brandstiftung, die Gendarmerei hat die Erhebungen aufgenommen.

Dresden. Kassenbote bestohlen. Beim Abheben größerer Geldbeträge auf dem Postamt wurde am Dienstag mittag dem Boten einer hiesigen Firma ein Schalter eine Lebergoldtasche gestohlen, die er für kurze Zeit hatte stehen lassen. Die Tasche enthielt 440 RM. in Zwanzigmarkscheinen und etwa 20 RM. Hartgeld.

Königsberg. Beim Klattern tödlich verunglückt. An den Dertaleskufen im Bielatal stürzte ein 17 Jahre alter Kleiner aus Dresden so unglücklich ab, daß er mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen blieb. Er wurde durch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz dem Spital seiner Krankenkasse zugeführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Kruschwitz. 100 Jahre Heimatzeitung. Am Mittwoch konnte die „Zeitung für das Weiskner Hochland und die sächsische Lausitz“ auf ein Jahrhundert ihres Erscheinens zurückblicken. Aus diesem Anlaß haben der Verlag und die Schriftleitung des Jubiläumblattes eine Sondernummer heraus, die in einprägnanter Weise das Werden des Blattes während eines Jahrhunderts im Dienste der Heimat zum Ausdruck bringt.

Kurort Obyin. Neues Leben im Waldtheater. Das allbekannte in einem Talle am Fuße des Obyin gelegene Waldtheater wird am 13. Juni 1937 die neue Spielzeit mit der Aufführung von Friedrich Hebbels „Hedemogen“ eröffnen. Im Spielplan sind ferner vorgesehen „Buntes“, „Stappendale“, „Schäfers“, „Der 18. Oktober“, „Königlicher Hamlet“, „Jugend Wallfahrt“ und „Schäfers“. Die es Euch gefällt. Zum ersten Male seit langem Jahren wird das Waldtheater wieder unter der Regie der Stadt Jittau geführt werden. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Intendanten Bernhard Bollmer. Die bewährten Mitglieder des Grenzlandtheaters und -orchesters bilden dem Zielkörper des 700 Besuchern Platz bietenden Obyiner Waldtheaters.

Löbau. Einweihung der Grenzlandschule Sachsen des B.D. Am Sonntag wird in Rudersdorf die Grenzlandschule Sachsen des Bundes Deutscher Osten durch Landesleiter Prof. Dr. Oberländer-Rönigsberg geweiht. Die Schule ist in dem jetzt der Stadt Löbau gehörigen Schloß Rudersdorf untergebracht, das vor dem über 300 Jahre im Besitze der Familie von Rostig war. Die Stadt Löbau hat nach der völligen Instandsetzung des Schlosses, das einst eine feste Wasserburg darstellte, das Gebäude der Landesgruppe Sachsen des Bundes Deutscher Osten mietweise überlassen. Es ist ganz in seiner alten, architektonisch schönen Form wiederhergestellt worden. Im Ausbau hat sich auch das Landesamt für Denkmalpflege verdient gemacht. Die mannigfaltige Grenzlandschule des B.D. ist für 60 bis 80 Kursteilnehmer eingerichtet; der große Aulensaalraum hat eine Ausgestaltung im

Oberlausitzer Stil erhalten. Mit dem kommenden Sonntag beginnt hier die Volkstums- und Grenzlandarbeit der B.D.-Landesgruppe Sachsen, die unter Leitung von Kreisleiter Reiter-Löbau steht.

Leipzig. Ein Verleben bedeutete 300 Mark Verlust. Durch ein bedauerliches Versehen hat ein Postbeamter eines hiesigen Zweigpostamtes bei der Herausgabe von Geld zwei Geldrollen mit Fünfmarktscheinen zu je 200 Mark irrtümlich mit je 50 Mark ausbezahlt. Die Empfängerin, ein 17-jähriges Mädchen, hat das zuviel erhaltene Geld bisher nicht zurückgebracht, so daß der Beamte, der den Verlust von 300 Mark selbst tragen muß, schwer durch Unmöglichkeit geschädigt worden ist.

Leipzig. Wegen Raubmordes an der Schwester verurteilt. In einer nichtöffentlichen Sitzung verurteilte das Große Jugendgericht zu Leipzig am Mittwoch abends den 17 Jahre alten Karl Werner Knabich nach den Bestimmungen des Jugendstrafgesetzes wegen Raubmordes an der jugendlichen Schwester von zehn Jahren Gefängnis. Knabich hatte am Abend des 20. November v. J. in der Wohnung seiner Eltern in der Bernauerstraße zu Leipzig seine 16-jährige Schwester mit dem Beile erschlagen, um in den Besitz ihres Arbeitslohnes, den sie gerade erhalten hatte, zu kommen und ungehindert die Wohnung verlassen zu können. Nach am gleichen Abend wurde der Schwesternmörder festgenommen. In der Verhandlung ergab sich, daß man in dem jugendlichen Mörder einen gefühlvollen Egoisten vor sich hatte, der schon vor zahlreichen Diebstählen bei Angehörigen und Fremden nicht zurückgeschreckt war. Das Gericht bewachte, keine höhere Strafe auszusprechen zu können.

Chemnitz. Unwetterstürm. In Chemnitz und Umgebung sowie im mittleren Erzgebirge glug am Mittwoch ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Stiefel wurden tiefer gelegenen Wohnungen und Keller unter Wasser gesetzt. In Feldern und Gärten wurde erheblicher Schaden angerichtet. Die Feuerwehren waren auch am Dinstagabend tätig, um Güsse zu löschen.

Sachsens Frontkämpfer- und Kriegsgenossen-Chrentag

Geleitwort des Reichsgruppenführers. Zum 3. Sächsischen Frontkämpfer- und Kriegsgenossen-Chrentag am 8. und 9. Mai in Dresden gibt Reichsgruppenführer E. S. M. folgende Geleitworte: „Schüler an Schüler mit den anderen hiesigen Stammesbrüdern haben die sächsischen Frontkämpfer in dem Deutschland ausgegangenen Krieg Bundes der Kämpfer vollbracht. Unvergessen sind ihre Leistungen, unvergessen bleibt ihr Einsatz von Gesundheit und Leben; ihr Kämpfen und ihr Sterben war nicht umsonst, denn in ihrem Vorbild sieht die sächsische Jugend Generation auf. Aus ihrem Vermächtnis heraus wuchs das neue Deutschland nach langen Jahren des Schmach.“

Der Geleit des Reichsgruppenführers wurde zum Volkstheater dieses Vermächtnisses; er wuchs den Geist der Volksgemeinschaft, er stellte die deutsche Ehre wieder her und machte uns aufs neue stark und frei. Dieses Deutschland wird unüberwindlich sein und gerade dadurch dem Frieden am besten dienen.“

Aus dem Geist der Frontkameradschaft und des Opferwillens heraus bauen wir alle mit am neuen Reich. In den Frontkämpfern und Kriegsgenossen ist die soldatische Bestimmung stets lebendig geblieben, und dankbar stehen heute und immer die alten Soldaten mit den jungen Soldaten des Dritten Reiches in unwandelbarer Treue zu Volk und Führer.“

Die Festschrift zum Frontkämpfer-Chrentag enthält Geleitworte des Kommandierenden Generals des IV. Armee-Korps, General der Infanterie E. S. M., des Kommandierenden Generals im Luftkreis III, General der Flieger Wachenfeld, von SA-Obergruppenführer Schepmann, SA-Gruppenführer Verfelmann, NSKK-Gruppenführer Zein, Generalarbeitsführer von Alten, Gebietsführer Busch, Gauamtsleiter und Gebietsinspektor der NSKK, Landtag, und vom Bundesführer der Reichsvereinsigung ehemaliger Kriegsgenossen, von Versner.

Dauerschriftleiter: Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bildteil. Stellvertreter: Rudolf Hütner, Riesa. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59, Fernruf 1237, B.K. IV. 1937: 7176. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten. Dierzu Nr. 19 der Beilage „Erzähler an der Elbe“.

Das Lied „Oberlausitz, geliebtes Heimatland“, von dem bekannten Soldaten Rinderhorst vortragen, und ein Heimatgedicht leiteten zu der Ansprache des Parteigruppenleiters Heilig über. Dieser gab im Namen seiner Landsleute seinem Dank und seiner Freude Ausdruck, daß es ihm und seiner Schar vergönnt sei, an ihrer Leipziger Reise auch in Riesa von ihrer Heimat sprechen zu können. Seinen weiteren, von leidenschaftlicher Liebe zum Heimatboden und zur Heimatkultur im weitesten Sinne getragenen Ausführungen entnehmen wir das Folgende:

Der Abend steht in erster Linie im Dienste des Heimatgedankens, der im Reich Adolf Hitlers eine neue lebendige Kraft erhalten hat. Ihn gilt es zu vertiefen und zu erweitern. Wir sind gekommen, um für ein Land zu werden, das bisher etwas vergessen wurde. Die Oberlausitzer haben es bei ihrem zurückhaltenden Wesen nicht verstanden, dafür zu kämpfen und es in aller Eile zu bringen. Erst in letzter Zeit begann der Fremdenstrom auch in das Mittelaußere Gebiet zu fließen. Zahlreiche „Rück“-Züge haben es aufgesucht, und wir das Land sehen hat, ist voll des Lebens. Das beweist am besten die Tatsache, daß in diesem Frühjahr bereits alle Sonderzüge nach der Oberlausitz ausverkauft sind.

Wir wohnen an der Reichsgrenze, und wir wissen, was es heißt, Grenzlandbewohner zu sein. Jeder besteht noch erstaunlich viel Unkenntnis über die Bedeutung und die Aufgaben des Grenzlandes: Es ist der Wall des Deutschen Reiches an der Grenze. Das Schicksal Deutschlands hängt nicht von der Zahl der Grenzstädte, sondern von der Persönlichkeit der Bewohner, die hinter ihnen leben, ob sie wachen fest verankert sind mit dem Boden, politisch aufbauend, treu und hart. Für den höchsten Kraftverbrauch muß ihnen ein Ausblick gewährt werden, indem der Kraftstrom des Volkes denotant nach dem Grenzland geleitet wird, um dort moralisch stärkend und volkverbindend zu wirken. Ueber dieser politischen Aufgabe stehen auch die Erörterungen und Schwärmen nicht vergessen, die seitens der Grenzgenossen mit erschlaffender Treue an ihrem Deutschtum festhalten und Kraft für ihren aufstrebenden Kampf aus dem Grenzland ziehen. Welche Tiefe der Empfindung spricht aus den sächsischen Worten jenes Sudeten-Deutschen, der einen Grenzbeamten um eine vorübergehende Geneh-

mung des Grenzübertritts bittet: „Ich will nichts weiter, als wieder einmal deutsche Luft atmen.“

Dann steht ich aber auch hier im Dienste des Heimatwerkes Sachsen. Das Heimatwerk Sachsen will dem großen deutschen Volk zeigen, wie Sachsen nicht ist, und wie es ist. Es wendet sich gegen die Verdrängung des Sachsen und will herausheben, wie er durch seine Schaffensfreude, seine Pflichttreue und seinen Fleiß seinen ihm zugewiesenen Dienst an Volk und Vaterland erfüllt, wie er an seiner angekommenen Heimat, an seiner schönen Landschaft und seinem Volk- und Brautstum hängt. Es gibt wenige, die ihre Heimat mehr achten als der Sachsle.

Und weiter steht ich eine mehr in den Rahmen der Partei gehörende Aufgabe darin, zur lebendigen Gestaltung der Volksgemeinschaft beizutragen. Sie läßt sich nicht in Worte fassen, sondern bedeutet feilisches Erleben, Hingabe an einen großen Gedanken und wurzelt tief im Heimatgedanken, in dem Dreiklang: Heimat, Volk und Vaterland. Ihn ist auch dieser Abend untergeordnet. Er soll uns ein wenig fühlen lassen, wie groß diese Dinge sind, welche hohen ethischen und feilischen Werte im Volkstums- und Heimatgedanken liegen.

Nach diesen Worten führte der Redner an Hand von Schildern die Zuhörer in das vielschichtige Mittelaußere Grenzland, ließ sie an Bergängen, auf weiten, blumenreichen Wiesen und an Weibern rufen. Sie sahen das eigenartige Gepräge des Landes, die schmucke laubere Baumreihe der Wohnungen und Leben mit den Oberlausitzern bei der Arbeit. Die wundervollen Bilder, die der bekannte Langenbrenndorfer Job. Wunderlich künstlerisch geradezu vollkommen koloriert hatte, ließen die Schönheit der sächsischen Oberlausitz in ihrer ganzen Größe ahnen. Zwischen Landschaft, Wald und Haus floht der Soldat Rinderhorst unter Leitung von Heilig Obel einen bunten Strauß schöner deutscher Volk- und Heimatlieder ein, und ein Bauerntöchterchen aus Siedland trug zwischen durch Rundartgedichte vor. So wurden alle Sinne gefangen genommen und die Fahrt durch das Grenzland der Spree mit seiner Garten und arbeitssamen Bevölkerung zu einer eindrucksvollen Feierstunde für die wir der Veranstalterin und den Ausführernden nicht genug danken können.

BOXEN! Großkampf: Internationale Heros-Eintracht Hannover - Deutscher Boxklub Riesa

im Hotel Stern morgen Sonnabend, am 8. Mai, abends 8.15 Uhr. - 10 spannende Kämpfe.

Capitol Riesa

Ab heute Freitag bis Montag **Beniamino Gigli**



Der krazelnde Klang einer Stimme, die die Welt eroberte, erfüllt diesen Film mit Beniamino Gigli und Geraldine Rait.

Frühling und Sonnenschein soll für mich Deine Liebe sein, was ich zu träumen nie gewagt, das hat Dein Kuss mir gesagt. Frühling und Sonnenschein bist Du allein und bis ans Ende der Tage bleibe ich Dein!

Vorführungen 7 und 9.15 Uhr, Sonntag 1/5, 7 und 9.15 Uhr. Auch für Jugendliche zugelassen.

U. S. / Goethestraße

Heute Freitag bis Montag Zwei Englisch, Sesslitz

Der lachende Dritte

Bauernstolze - Mädchentreue
Wildgetue - Bagerruhe, Wohlgeruch u. Schwefelkaut, wahren diesen guten Schwank. - Vorführungen 7 und 9 Uhr, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr, Sonntag 1/5-5 Uhr Jugendvorstellung.

Zentr.-Theater Gröba

Heute Freitag bis Montag Luis Trenker in

Condottieri

Fast ein Jahr hat Trenker an diesem Film gearbeitet, der Erfolg gibt ihm recht: 'Condottieri' ist ein Film, den niemand wieder vergessen wird. Vorführungen 7 und 9 Uhr, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr, Sonntag 1/5 bis 5 Uhr Jugendvorstellung.

**RUTH MULLER
FRANZ BÖRNER**

VERLOBT
6. MAI 1937
LEIPZIG / RIESA

Frau Martha Richter

geb. Werner
sagen wir allen recht herzlich Dank. Besonderen Dank den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zinkhüttenbetriebe für die Spende.
In tiefer Trauer
Gröbel, 7. 5. 1937. Reinhold Richter und Kinder.

Jede Mutter freut sich über ein **praktisches Geschenk** zum Muttertag von **Arthur Kunisch, Schlageterstr. 38**

TRINK Coca-Cola

stets eiskalt, köstlich u. erfrischend
Aus reinen Naturprodukten hergestellt gelangt Coca-Cola nur in **Original-Füllung** der Coca-Cola G. m. b. H., Essen in den Handel durch den Generalvertrieb für Riesa, Meißen und Döbeln
Richard Schwade Exportbierhaus Riesa, Ruf 836
NB. Man fordere ausdrücklich Coca-Cola

JETZT KAUFEN -



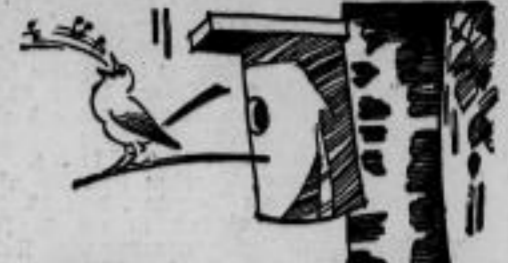
Neues Modell aus Nubuk in schönen Farben.
Mehr kleidsam, bequem und hochmodern.
Nur ein Paar **RINGEL-SCHUHE** kommen Sie doch nicht herim -
Schuhhaus Großmann Schlageterstr. 54

Reiche

Nehme alte Kameras in Zahlung! 1/2 Anzahlung genügt! Raten bis sechs Monate / Größte Auswahl in Apparaten.
Riesa, gegenüber Capitol
Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken hierdurch herzlich
Richard Weinert und Frau.
Riesa, Hohe Straße 11, im Mai 1937.

Herr Ernst Mählig

aus Rödern.
Der Verstorbene war insgesamt über 3 Jahre in unserem Werke tätig und hat stets seine Pflichten zu unserer vollen Zufriedenheit erfüllt. Wir bedauern das Hinscheiden dieses treuen Mitarbeiters und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Riesa, den 5. 5. 1937.
Betriebsführung und Gefolgschaft Mitteldeutsche Stahlwerke Aktiengesellschaft.



Zu Pfingsten LINGEL Herrenschuhe



Alleinverkauf:
Schuhhaus Kümmler
Riesa, Parkstraße

Zum Muttertag

sind willkommene Geschenke:
Kaffeedecken
Kaffeegedekte
Handtücher
Wischtücher
Staubtücher
Taschentücher
Wäscheplatten
Schürzen
in reichster Auswahl
Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende

Sommer-sprossen

werden schnell besorgt durch **Venus** 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Miliesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.50.
Zentral-Drog. Förster.

Drahtgeflecht

mit sechs- und vierreihig. Maschen
Schmann
Schlageterstraße 57

Dr. Thompson's Schwan Pulver



allbewährt zum **Schuern, Schrubben, Putzen!**
Für die Teilnahme und liebevollen Beweise beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, Herr
Alfred Jurmühlen
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Frau Emma Jurmühlen und Mutter.
Riesa, Mai 1937.

Zum Muttertag

empfehle Stoffe für Kleider, Röcke, Blusen, Schürzen, Bett- und Tischwäsche, bunte Kaffeedecken, Hand- u. Wischtücher, Unterwäsche, Schläfer, Hemden, Strümpfe usw.
H. Brunsich verehel. Illa Schlageterstr. 30

Unterfeldwebels und Flugzeugführers Erich Niedrich

zu seinem letzten Gang entgegengebracht wurden, sagen wir allen unseren innigsten und besten Dank. Ganz besonderen Dank dem 24. Pionier-Bataillon Riesa für die nochmalige militärische Führung durch Stellen seines Musikkorps und der Träger sowie Herrn Standortpfarrer Schroeter für seine trostreichen Worte.
In tiefer Trauer
Familie Hugo Niedrich und seine Braut Hilma Rosenberger.
Riesa, den 7. 5. 1937.

Blumenhaus Lenker zum Muttertag geöffnet

von 7-8 und von 11-15 Uhr
Mitglied der Blumenpenden-Vermittlung
Bestellungen für Versand erbitten rechtzeitig - Ruf 762

Parade der Rdf.-Flotte vor dem Führer Die stolzen Schiffe der deutschen Arbeiter grüßen den Führer

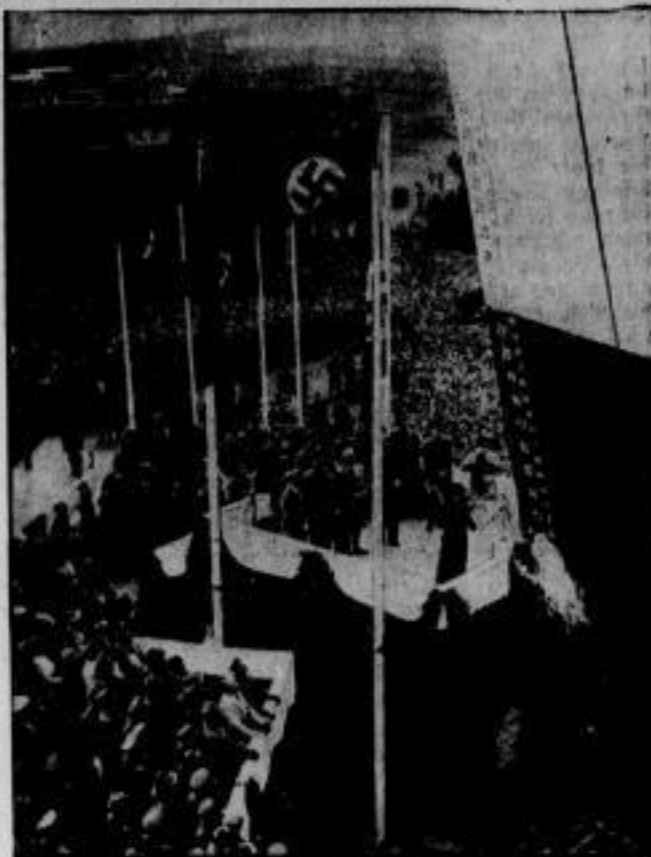
Hamburg, 5. Mai. Auf der Werft von Blohm u. Bock ist soeben unter dem Jubel der Massen der neue große Rdf.-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ vom Stapel gelaufen. Noch ist das Werftgelände von dichten Scharen freudig erregter Menschen belebt. Aber noch gewaltiger ist der Eindruck auf dem rechten Elbufer. Rings um die St. Pauli-Landungsbrücken steht Kopf an Kopf eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge, die den Führer vor einer Stunde bei seiner Ueberfahrt nach der Werft stürmisch umhulst und die unentwegt ausgehalten hat, bis jetzt kurz nach 12 Uhr der Führer wieder zu den Landungsbrücken zurückkommt. Der fast steil ansteigende Hügel vor der Secu- warte ist von Hiltlerjungen und Jungvolk belebt. Die Dächer aller umliegenden Häuser sind dicht besetzt. Die Sonne ist durchgebrochen und wirft ihren Glanz auf das silberne Band der Elbe, die von zahlreichen kleinen und größeren Schiffen belebt ist. Unmittelbar vor den Landungsbrücken liegt der schmucke, weiße Aviso „Grille“, das Führerschiff, dessen Besatzung an Bord angetreten ist. Bewegung kommt in die Massen. Die Barikade mit dem Führer nähert sich. In unmittelbarer Nähe von den Landungsbrücken liegt die Flotte der Rdf.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die sechs großen Schiffe, die im Laufe von nun drei Jahren mehr als 100.000 deutsche Arbeiter in fremde Länder geführt, ihnen Erholung von der Arbeit gebracht und neue Lebenskräfte gegeben haben. Sämtliche Schiffe haben über die Toppfen geflaggt. Die glücklichen Menschen, die heute mit diesen Schiffen hinaus- fahren, sind bereits am Vormittag an Bord gegangen. Sie sind Zeugen des Stapellaufes gewesen. Sie haben den Führer vorhin gesehen und sie werden jetzt noch einmal die große Freude haben, an Bord ihrer schönen Schiffe am Führer vorbeifahren zu dürfen. Es ist ein stolzes und wahrhaft glückliches Empfinden, das diese Menschen heute befeht, ihre kühnsten Träume sind in Erfüllung gegangen. Sie und all die anderen Volksgenossen, die an diesem Fest- tag teilnehmen, bestätigen es, daß das Wort „Arbeit ist der höchste Adel“ im nationalsozialistischen Deutschland Wirklichkeit geworden ist.

Der Führer an Bord der „Grille“

Der Führer begibt sich, von dem Jubel der Massen umbraut, der alle Geräusche des Hafens überdient, von der Landungsbrücke aus an Bord des Avisos „Grille“, wo er mit dem Präsentiermarsch begrüßt wird. Der Führer schreitet die Front der unter präsentiertem Gewehr angetretenen Besatzung ab. — Die Elbe ist besetzt von den vielen Schiffen und Booten. Von überallher schicken die Men- schen ihre Grüße hinüber zur „Grille“, und in die Rufe mischen sich die Sirenen der Dampfer. Eine volle Stunde vergeht.

Um 12.30 Uhr werden die Schiffe, die die Elbe besetzen, durch Signale angewiesen, die Fahrtrinne freizumachen. Als erstes Schiff der Rdf.-Flotte löst die „Sierra Cordoba“ die Anker. Auf dem Achterdeck der „Grille“ hat inzwischen der Führer zur Abnahme der Vorbefahrt Aufstellung ge- nommen. Neben ihm stehen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Generaladmiral Dr. v. c. Raeder, sowie die übrigen Ehrenäste. Die Besatzung der „Grille“ ist an der Reeling angetreten.

Langsam zieht der weiße Hummel der „Sierra Cordoba“, die über und mit bunten Wimpeln bedeckt ist, an dem Führerschiff vorbei. An Bord wird der Badenweiler Marsch gespielt. Dem und freudig erklingen die Heilrufe der tausend Fahrgäste zu dem Führer hinüber. Nicht nur von sämtlichen Decks, sondern auch aus allen Kabinenfen- stern wehen Tücher und Fähnchen. Der Führer dankt mit erhobenem rechten Arm für den einzigartigen Jubel.



Die feierliche Taufe des neuen Rdf.-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ in Hamburg

Die Witwe des ermordeten Landesgruppenleiters Schweiß der Auslandsorganisation der Rdf., Gustloff, taufte das neue Rdf.-Schiff, das in Anwesenheit des Führers in Hamburg vom Stapel lief, auf den Namen Wilhelm Gustloff. (Schertl Bilderdienst — M.)

Als zweiter Dampfer folgt die „St. Louis“. Fast alle Fahrgäste haben sich an Steuerbord versammelt, und auch hier wieder wehen von allen Decks und aus allen Kabinen- fenstern Tücher und Fähnchen, und die Heilrufe wollen kein Ende nehmen. Noch viermal wiederholt sich das herrliche Schauspiel.

Auf der „Monte Olivia“ hatten mehrere Mitglieder der Besatzung sogar die Spitze des Schornsteins erklimmen, um die Möglichkeit zu haben, den Führer zu grüßen. Auf dem prächtigen Dampfer „Der Deutsche“, an dessen Bord 1000 Hiltlerjungen aus dem Gebiet Mittel- und in mühe- vollster Ordnung angetreten sind, ertönen Sprechchöre: „Führer, wir danken Dir!“ Es folgt die „Stuttgart“ und als letztes die „Oceana“. Immer aufs neue wiederholt sich der einzigartige Jubel, der Gruß und Dank an den Führer. Länger als 30 Minuten dauert die Vorbefahrt der stolzen Flotte. 600 Volksgenossen, Männer und Frauen aus den Fabriken, Werkstätten und Kontoren, fahren mit diesen Dampfern hinaus in die norwegischen Fjorde und

legen Zeugnis ab vom Sozialismus der Tat, der in Deutschland ein solches herrliches Werk geschaffen hat. Um 15 Uhr verließ der Führer, begleitet vom Ober- befehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. v. c. Raeder, an Bord des Avisos „Grille“ den Hamburger Hafen. Die Fahrt des Führers als Führer wurde begleitet von unzähligen Barikaden, auf denen Tausende Volksgenossen dem Führer immer wieder begeistert zuwinkten.

Auf der Höhe von Cuxhaven passierte die „Grille“ gegen 18 Uhr bereits die vorher ausgelassene Rdf.-Flotte. Wiederum waren sämtliche Rdf.-Urlauber auf die Decks ihrer Schiffe geeilt und jubelten begeistert dem Führer zu, der, auf dem Achterdeck der „Grille“ stehend, die stolze Flotte der Rdf.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ noch einmal an sich vorbeiziehen ließ. Man merkte den Rdf.-Fahrgästen die Freude darüber an, daß sie nun noch einmal unerwartet dem Führer durch ihre weithin hallenden Heil- rufe für das Erlebnis ihrer großen Fahrt danken konnten. Zur gleichen Zeit traf, aus Spanien kommend, das Panzerkreuzer „Graf Spee“ ein, das bekanntlich bei der Flot- tenparade in Spithead anlässlich der englischen Krönungs- feierlichkeiten die deutsche Flotte vertritt, auf der Reede von Cuxhaven ein. Beim Passieren der „Grille“ und der Rdf.-Flotte gab das Panzerkreuzer Salutsschüsse ab. Die Be- satzung hatte an Bord Paradeaufstellung genommen und die Kapelle des Schiffes intonierte zu Ehren des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Deutsch- land- und Horst-Wessel-Lied.

Es war ein erhebender Anblick, dieser Begegnung des Führers mit dem aus Spanien zurückkehrenden deutschen Kriegsschiff angeführt der Tausende deutscher Arbeits- menschen auf den Rdf.-Schiffen beizuwohnen.

Die Ansprache Dr. Ley's beim Stapellauf des neuen Rdf.-Schiffes

Dr. Ley führte in seiner Ansprache aus: „Deutsche Menschen! Der heutige Tag ist für uns alle und für mich im besonderen ein gewaltiger Tag. Das gestern noch Gedankens waren, ist nun Tatsache geworden. Es ist etwas unerhörtes Großes, es ist einmalig und er- heblich in der Welt, daß es ein Staat unternimmt, für seine Arbeiter ein so großes Schiff zu bauen. Nicht alle Ratten nehmen wir Deutsche für unsere Arbeiter, sondern das Beste ist gerade gut genug für unsere deutschen Arbeiter.“

So ist denn auch der heutige Tag für den Kritiker von draußen der klarste Beweis, daß sich in Deutschland alles gewandelt hat, daß wir nicht mehr in Wirtschaftskämpfen, Tarifverträgen, Lohnverhandlungen, Konferenzen, Parla- menten und Tagungen unsere Zeit verstreuen, sondern daß wir ein neues soziales Deutschland aufbauen.

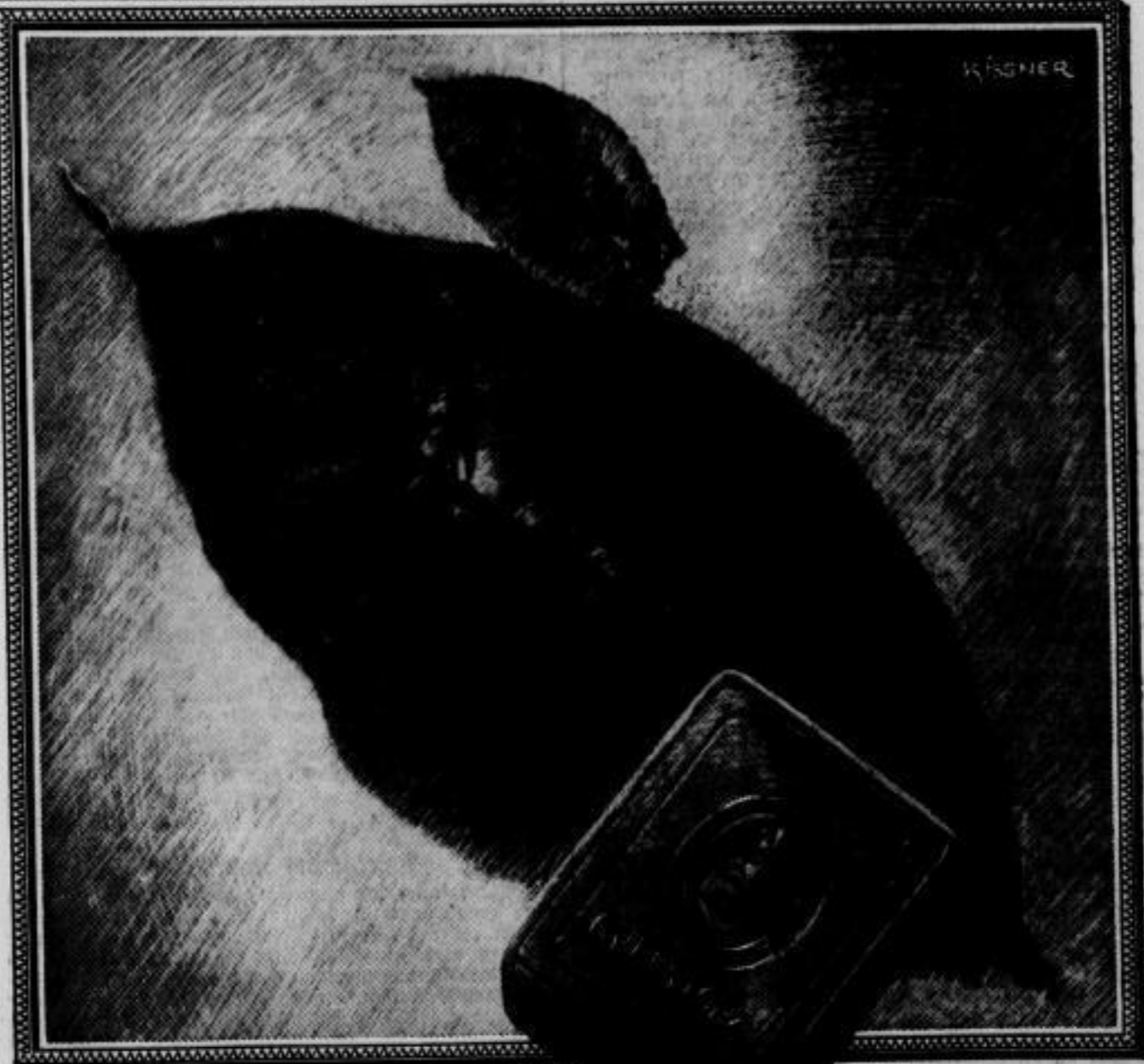
Als ich vor kaum vier Jahren die Gedanken der „Kraft durch Freude“ verkündete, war es alles so neu, daß es selbst bei uns nur wenige gab, die glaubten, man könne diese Pläne wirklich in die Tat umsetzen.

Der Führer gab mir damals den Befehl: „Geh zu den Arbeitern, damit er seine Nerven behält. Denn ich könnte anfallen, was ich wollte, es wäre zwecklos, wenn das deutsche Volk seine Nerven nicht in Ordnung hätte. Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk, die deutschen Menschen, der deutsche Arbeiter, hart genug sind, um meine Gedanken zu begreifen.“

Dr. Ley dankte dann allen den Männern, die an dem gewaltigen Werke mitwirkten. „Das damals noch unbe- wusst war“, so fuhr er fort, „ist heute Bewusstheit der Deutschen geworden und das ist der Beweis für die Richtigkeit des „Kraft durch Freude“-Wertes. Das Volk hat die Gedanken aufgenommen. Es ist nicht von oben befohlen worden, son- dern es war eine Idee, ein Gedanke, den das Volk aufnahm.“



Die mazedonische Tabakpflanze zeichnet sich durch besonders zierliche Blätter aus. Es scheint, als ob auf kleinem Raum alle die Aromastoffe zusammenge- drängt sind, die sich sonst auf einer grossen Blattfläche aus- breiten. Je feiner aber der Duft, desto flüchtiger ist er auch; er entweicht nur zu rasch, wenn die Zigarette trocken wird. Des- halb benötigt gerade der maze- donische Tabak einen Schutz, wie ihn die TROPEN-Packung der Overstolz gewährt.



OVERSTOLZ * OHNE MDST.

4 1/2 PFG

Die Reichsbank Ende April

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April hat sich die Kapitalanlage des Noteninstitutes insgesamt in der Ultimo-Woche um 781 auf 5619,7 Millionen Mark erhöht. Diese Finanzvermehrung mag gegenüber dem Vorjahre, in dem die zusätzliche Ultimo-Belastungsbilanz nur 563,2 Millionen Mark betragen hatte, zunächst außerordentlich hoch erscheinen. Bei Beurteilung dieser Höhe muß jedoch beachtet werden, daß in den vorangegangenen drei Aprilwochen die zusätzliche Märzbilanz um 115,2 v. H. abgebaut worden war, während im vergangenen Jahre im Verlaufe des April die Entlastung nur 77,4 v. H. betragen hatte. In diesem Jahre betrug der über die März-Bilanz hinausgehende Rückgang auf den Anlagenteil rund 106 Mark. Weiter muß berücksichtigt werden, daß der Stichtag ein Freitag war, so daß zu dem üblichen Monats-Schlußbedarf auch noch ein erheblicher Geldbedarf für

Bahnzahlungen kam. Außerdem folgten auf den Stichtag zwei Feiertage, von denen der Sonnabend, der 1. Mai, auf einen nicht unerheblichen Zahlungsmittelbedarf seitens der Wirtschaft verurteilt haben dürfte. Im großen und ganzen dürfte jedoch der in der Ultimo-Woche aufgetretene Bedarf an Zahlungsmitteln nur kurzfristiger Natur sein. Weiter ist schließlich zu berücksichtigen, daß die sonstigen Aktiva um 24,3 Millionen Mark zurückgegangen sind und das andererseits die Giro-Guthaben um 30,7 auf 794,2 Millionen Mark zugenommen haben. Der unter den sonstigen Aktiva verbuchte Betriebskredit des Reiches hat zwar etwas zugenommen, so daß der Rückgang auf diesem Konto im wesentlichen auf einer entsprechend stärkeren Verminderung des Bestandes an Rentenbankcheinen beruht. Die Vermehrung der Giro-Guthaben ist in der Hauptsache auf eine Zunahme der privaten Guthaben zurückzuführen. Die oben erwähnte Steigerung der gesamten Kapitalanlage beruht überwiegend auf einem Zu-

gang an Wechseln und Schecks, die um 753,6 auf 5123,7 Millionen Mark zugenommen haben. Lombardforderungen sind um 13 auf 51,7 und Reichsbankwechsel um 27 auf 28,6 Millionen Mark gestiegen. Abgenommen haben die bedienungsfähigen Wertpapiere, und zwar um 12,6 auf 105,6 Millionen Mark. Dieser Rückgang ist durch die Fälligkeit von Steuerausweisen bedingt. Entsprechend den vorgenannten Kontenveränderungen sind bei Reichsbanknoten und Rentenbankcheinen zusammen 620,3 und an Scheidemünzen 128,9 Millionen Mark in den Verkehr abgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellt sich Ende April auf 6942 Millionen Mark gegen 6193 in der Vorwoche, 6838 im Vormonat und 6351 im Vorjahre. Die Gold- und Devisenbestände haben um 0,1 auf 74,3 Millionen Mark zugenommen. Von dem Gesamtbestande entfallen 68,4 Millionen Mark auf die Goldbestände und 5,9 Millionen Mark auf die Bestände an bedienungsfähigen Devisen.

Amtliches

Unterhaltungsoffenheit für die Große Mäher im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain. Mitgliederversammlung. Freitag, den 14. Mai 1937, nachmittags 3 Uhr in Großenhain, Hotel Zschlenhof. Tagesordnung: Erwerb von Grundstücken zwecks Errichtung der Speicherbeden in Radeburg. Böhme, Vors.

Nikolausschänke Lange Nacht

Kaffee u. Konditorei Wolf / Riesa
Schöne Geschenke für den Muttertag
Hirschen, Birkenstamm, verschiedene Torten
Preislisten von 1.— bis 2,50 RM.
Reichhaltiges Konditorei-Büfett empfiehlt
Erich Noack.

Stern * Zelthain

Sonnabend u. Sonntag
Tanz
Stache spielt!

Vereinsnachrichten

Kameradschaft „Schwere Artillerie“, Riesa. Sonntag, 8. 5., Wanderversammlung im Gasthof Delsitz nachm. 3 Uhr mit Familie. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Ehemalige 178er

Alle Kameraden, die noch Liebe zu ihrem alten Regiment haben und am Generalappell vom 5.—7. Juni in Ramenz teilnehmen wollen, treffen sich am Sonnabend, den 8. Mai, 20 Uhr im

Würzburger Hofbräu

Quartettverein „Harmonie“ Riesa

Zu unserem morgen Sonnabend abends 7,8 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“ stattfindenden
5. Stiftungsfest
bestehend aus Konzert, Liedvorträgen u. Tanz werden unsere geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen und eingeführten Gästen nochmals herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Kleinkaliber-Schützenverein Radewitz

Zu dem am Sonntag, den 9. Mai 1937, stattfindenden
11. Stiftungsfest
laden wir alt und jung hierdurch herzlich ein. Ab 12 Uhr mittags auf dem herrlich gelegenen Schießstand im Walde
großes Preischießen und Blumenschießen
Wertvolle Preise.
Ab 7 Uhr abends feiner Festball mit Verlosung
Neue Kapelle. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Die Vereinsführung und der Wirt.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Vorgen auf dem Markt beim **billigen Meißner Gewürzparfen**, 3 Stück 10 Pfg., Tomaten, Bananen, Zitronen, Apfelsinen, Zwiebeln, Sardinen, Kollischpfe, saure und Pfeffergurken, Deifatehaurten, Sauerkraut, Schotenberlinge, alles sehr billig.

Bei den Leipziguern

morg. auf dem Markt der erste Spargel, Zitronen, Bananen, Senfsaurten, Sardinen, Salzheringe, saure Gurken, einen Posten Kalle, fett und fein, das Stück 15 und 20 Pfg.

Kohn, Leipzig / Dolt, Gemüse u. Südfrüchte

Früdl. Schlafstelle frei. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.
Früdl. Schlafstelle frei. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.
2 Zimmer, Küche u. Zubeh. gegen 3 Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. Offerten unt. K 2666 an das Tageblatt Riesa.

Melker

zum sofortigen Antritt gesucht
Platz Nr. 18.

15jähriges Mädchen

zum sofortigen Antritt gesucht
Angebot an
H. Reumann, Weißig-Bahnhof
über Prielewitz.

Spingsten

neue SALAMANDER Schuhe
Alleinverkauf: Wiederhold, Riesa

Maschinenreißer (m)

nur erste Kraft, Kottler Dittschreiber, Einheitskurat, a. 1. Juni 1937
gesucht.
Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Amtsgericht Riesa.

Sausmädchen

fleißiges, kinderliebendes
Sausmädchen
für 1. Juni aus Land gesucht.
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.
Ständige
Stimmungskapelle
für sofort gesucht.
Gasthof Gehls.

Junger Mann

nicht unter 25 Jahren, der im Besitz des Führerscheins für Kraftfahrzeuge ist, als Beifahrer gesucht.
Riesa, Schlageterstraße 78.

Moritzburg

7 Kr. Moritzburg
Mittwoch, 10. 5., 11. 5., 12. 5., 13. 5., 14. 5., 15. 5., 16. 5., 17. 5., 18. 5., 19. 5., 20. 5., 21. 5., 22. 5., 23. 5., 24. 5., 25. 5., 26. 5., 27. 5., 28. 5., 29. 5., 30. 5., 31. 5., 1. 6., 2. 6., 3. 6., 4. 6., 5. 6., 6. 6., 7. 6., 8. 6., 9. 6., 10. 6., 11. 6., 12. 6., 13. 6., 14. 6., 15. 6., 16. 6., 17. 6., 18. 6., 19. 6., 20. 6., 21. 6., 22. 6., 23. 6., 24. 6., 25. 6., 26. 6., 27. 6., 28. 6., 29. 6., 30. 6., 1. 7., 2. 7., 3. 7., 4. 7., 5. 7., 6. 7., 7. 7., 8. 7., 9. 7., 10. 7., 11. 7., 12. 7., 13. 7., 14. 7., 15. 7., 16. 7., 17. 7., 18. 7., 19. 7., 20. 7., 21. 7., 22. 7., 23. 7., 24. 7., 25. 7., 26. 7., 27. 7., 28. 7., 29. 7., 30. 7., 31. 7., 1. 8., 2. 8., 3. 8., 4. 8., 5. 8., 6. 8., 7. 8., 8. 8., 9. 8., 10. 8., 11. 8., 12. 8., 13. 8., 14. 8., 15. 8., 16. 8., 17. 8., 18. 8., 19. 8., 20. 8., 21. 8., 22. 8., 23. 8., 24. 8., 25. 8., 26. 8., 27. 8., 28. 8., 29. 8., 30. 8., 31. 8., 1. 9., 2. 9., 3. 9., 4. 9., 5. 9., 6. 9., 7. 9., 8. 9., 9. 9., 10. 9., 11. 9., 12. 9., 13. 9., 14. 9., 15. 9., 16. 9., 17. 9., 18. 9., 19. 9., 20. 9., 21. 9., 22. 9., 23. 9., 24. 9., 25. 9., 26. 9., 27. 9., 28. 9., 29. 9., 30. 9., 1. 10., 2. 10., 3. 10., 4. 10., 5. 10., 6. 10., 7. 10., 8. 10., 9. 10., 10. 10., 11. 10., 12. 10., 13. 10., 14. 10., 15. 10., 16. 10., 17. 10., 18. 10., 19. 10., 20. 10., 21. 10., 22. 10., 23. 10., 24. 10., 25. 10., 26. 10., 27. 10., 28. 10., 29. 10., 30. 10., 31. 10., 1. 11., 2. 11., 3. 11., 4. 11., 5. 11., 6. 11., 7. 11., 8. 11., 9. 11., 10. 11., 11. 11., 12. 11., 13. 11., 14. 11., 15. 11., 16. 11., 17. 11., 18. 11., 19. 11., 20. 11., 21. 11., 22. 11., 23. 11., 24. 11., 25. 11., 26. 11., 27. 11., 28. 11., 29. 11., 30. 11., 1. 12., 2. 12., 3. 12., 4. 12., 5. 12., 6. 12., 7. 12., 8. 12., 9. 12., 10. 12., 11. 12., 12. 12., 13. 12., 14. 12., 15. 12., 16. 12., 17. 12., 18. 12., 19. 12., 20. 12., 21. 12., 22. 12., 23. 12., 24. 12., 25. 12., 26. 12., 27. 12., 28. 12., 29. 12., 30. 12., 31. 12., 1. 1. 1938, 2. 1. 1938, 3. 1. 1938, 4. 1. 1938, 5. 1. 1938, 6. 1. 1938, 7. 1. 1938, 8. 1. 1938, 9. 1. 1938, 10. 1. 1938, 11. 1. 1938, 12. 1. 1938, 13. 1. 1938, 14. 1. 1938, 15. 1. 1938, 16. 1. 1938, 17. 1. 1938, 18. 1. 1938, 19. 1. 1938, 20. 1. 1938, 21. 1. 1938, 22. 1. 1938, 23. 1. 1938, 24. 1. 1938, 25. 1. 1938, 26. 1. 1938, 27. 1. 1938, 28. 1. 1938, 29. 1. 1938, 30. 1. 1938, 31. 1. 1938, 1. 2. 1938, 2. 2. 1938, 3. 2. 1938, 4. 2. 1938, 5. 2. 1938, 6. 2. 1938, 7. 2. 1938, 8. 2. 1938, 9. 2. 1938, 10. 2. 1938, 11. 2. 1938, 12. 2. 1938, 13. 2. 1938, 14. 2. 1938, 15. 2. 1938, 16. 2. 1938, 17. 2. 1938, 18. 2. 1938, 19. 2. 1938, 20. 2. 1938, 21. 2. 1938, 22. 2. 1938, 23. 2. 1938, 24. 2. 1938, 25. 2. 1938, 26. 2. 1938, 27. 2. 1938, 28. 2. 1938, 29. 2. 1938, 30. 2. 1938, 31. 2. 1938, 1. 3. 1938, 2. 3. 1938, 3. 3. 1938, 4. 3. 1938, 5. 3. 1938, 6. 3. 1938, 7. 3. 1938, 8. 3. 1938, 9. 3. 1938, 10. 3. 1938, 11. 3. 1938, 12. 3. 1938, 13. 3. 1938, 14. 3. 1938, 15. 3. 1938, 16. 3. 1938, 17. 3. 1938, 18. 3. 1938, 19. 3. 1938, 20. 3. 1938, 21. 3. 1938, 22. 3. 1938, 23. 3. 1938, 24. 3. 1938, 25. 3. 1938, 26. 3. 1938, 27. 3. 1938, 28. 3. 1938, 29. 3. 1938, 30. 3. 1938, 31. 3. 1938, 1. 4. 1938, 2. 4. 1938, 3. 4. 1938, 4. 4. 1938, 5. 4. 1938, 6. 4. 1938, 7. 4. 1938, 8. 4. 1938, 9. 4. 1938, 10. 4. 1938, 11. 4. 1938, 12. 4. 1938, 13. 4. 1938, 14. 4. 1938, 15. 4. 1938, 16. 4. 1938, 17. 4. 1938, 18. 4. 1938, 19. 4. 1938, 20. 4. 1938, 21. 4. 1938, 22. 4. 1938, 23. 4. 1938, 24. 4. 1938, 25. 4. 1938, 26. 4. 1938, 27. 4. 1938, 28. 4. 1938, 29. 4. 1938, 30. 4. 1938, 31. 4. 1938, 1. 5. 1938, 2. 5. 1938, 3. 5. 1938, 4. 5. 1938, 5. 5. 1938, 6. 5. 1938, 7. 5. 1938, 8. 5. 1938, 9. 5. 1938, 10. 5. 1938, 11. 5. 1938, 12. 5. 1938, 13. 5. 1938, 14. 5. 1938, 15. 5. 1938, 16. 5. 1938, 17. 5. 1938, 18. 5. 1938, 19. 5. 1938, 20. 5. 1938, 21. 5. 1938, 22. 5. 1938, 23. 5. 1938, 24. 5. 1938, 25. 5. 1938, 26. 5. 1938, 27. 5. 1938, 28. 5. 1938, 29. 5. 1938, 30. 5. 1938, 31. 5. 1938, 1. 6. 1938, 2. 6. 1938, 3. 6. 1938, 4. 6. 1938, 5. 6. 1938, 6. 6. 1938, 7. 6. 1938, 8. 6. 1938, 9. 6. 1938, 10. 6. 1938, 11. 6. 1938, 12. 6. 1938, 13. 6. 1938, 14. 6. 1938, 15. 6. 1938, 16. 6. 1938, 17. 6. 1938, 18. 6. 1938, 19. 6. 1938, 20. 6. 1938, 21. 6. 1938, 22. 6. 1938, 23. 6. 1938, 24. 6. 1938, 25. 6. 1938, 26. 6. 1938, 27. 6. 1938, 28. 6. 1938, 29. 6. 1938, 30. 6. 1938, 31. 6. 1938, 1. 7. 1938, 2. 7. 1938, 3. 7. 1938, 4. 7. 1938, 5. 7. 1938, 6. 7. 1938, 7. 7. 1938, 8. 7. 1938, 9. 7. 1938, 10. 7. 1938, 11. 7. 1938, 12. 7. 1938, 13. 7. 1938, 14. 7. 1938, 15. 7. 1938, 16. 7. 1938, 17. 7. 1938, 18. 7. 1938, 19. 7. 1938, 20. 7. 1938, 21. 7. 1938, 22. 7. 1938, 23. 7. 1938, 24. 7. 1938, 25. 7. 1938, 26. 7. 1938, 27. 7. 1938, 28. 7. 1938, 29. 7. 1938, 30. 7. 1938, 31. 7. 1938, 1. 8. 1938, 2. 8. 1938, 3. 8. 1938, 4. 8. 1938, 5. 8. 1938, 6. 8. 1938, 7. 8. 1938, 8. 8. 1938, 9. 8. 1938, 10. 8. 1938, 11. 8. 1938, 12. 8. 1938, 13. 8. 1938, 14. 8. 1938, 15. 8. 1938, 16. 8. 1938, 17. 8. 1938, 18. 8. 1938, 19. 8. 1938, 20. 8. 1938, 21. 8. 1938, 22. 8. 1938, 23. 8. 1938, 24. 8. 1938, 25. 8. 1938, 26. 8. 1938, 27. 8. 1938, 28. 8. 1938, 29. 8. 1938, 30. 8. 1938, 31. 8. 1938, 1. 9. 1938, 2. 9. 1938, 3. 9. 1938, 4. 9. 1938, 5. 9. 1938, 6. 9. 1938, 7. 9. 1938, 8. 9. 1938, 9. 9. 1938, 10. 9. 1938, 11. 9. 1938, 12. 9. 1938, 13. 9. 1938, 14. 9. 1938, 15. 9. 1938, 16. 9. 1938, 17. 9. 1938, 18. 9. 1938, 19. 9. 1938, 20. 9. 1938, 21. 9. 1938, 22. 9. 1938, 23. 9. 1938, 24. 9. 1938, 25. 9. 1938, 26. 9. 1938, 27. 9. 1938, 28. 9. 1938, 29. 9. 1938, 30. 9. 1938, 31. 9. 1938, 1. 10. 1938, 2. 10. 1938, 3. 10. 1938, 4. 10. 1938, 5. 10. 1938, 6. 10. 1938, 7. 10. 1938, 8. 10. 1938, 9. 10. 1938, 10. 10. 1938, 11. 10. 1938, 12. 10. 1938, 13. 10. 1938, 14. 10. 1938, 15. 10. 1938, 16. 10. 1938, 17. 10. 1938, 18. 10. 1938, 19. 10. 1938, 20. 10. 1938, 21. 10. 1938, 22. 10. 1938, 23. 10. 1938, 24. 10. 1938, 25. 10. 1938, 26. 10. 1938, 27. 10. 1938, 28. 10. 1938, 29. 10. 1938, 30. 10. 1938, 31. 10. 1938, 1. 11. 1938, 2. 11. 1938, 3. 11. 1938, 4. 11. 1938, 5. 11. 1938, 6. 11. 1938, 7. 11. 1938, 8. 11. 1938, 9. 11. 1938, 10. 11. 1938, 11. 11. 1938, 12. 11. 1938, 13. 11. 1938, 14. 11. 1938, 15. 11. 1938, 16. 11. 1938, 17. 11. 1938, 18. 11. 1938, 19. 11. 1938, 20. 11. 1938, 21. 11. 1938, 22. 11. 1938, 23. 11. 1938, 24. 11. 1938, 25. 11. 1938, 26. 11. 1938, 27. 11. 1938, 28. 11. 1938, 29. 11. 1938, 30. 11. 1938, 31. 11. 1938, 1. 12. 1938, 2. 12. 1938, 3. 12. 1938, 4. 12. 1938, 5. 12. 1938, 6. 12. 1938, 7. 12. 1938, 8. 12. 1938, 9. 12. 1938, 10. 12. 1938, 11. 12. 1938, 12. 12. 1938, 13. 12. 1938, 14. 12. 1938, 15. 12. 1938, 16. 12. 1938, 17. 12. 1938, 18. 12. 1938, 19. 12. 1938, 20. 12. 1938, 21. 12. 1938, 22. 12. 1938, 23. 12. 1938, 24. 12. 1938, 25. 12. 1938, 26. 12. 1938, 27. 12. 1938, 28. 12. 1938, 29. 12. 1938, 30. 12. 1938, 31. 12. 1938, 1. 1. 1939, 2. 1. 1939, 3. 1. 1939, 4. 1. 1939, 5. 1. 1939, 6. 1. 1939, 7. 1. 1939, 8. 1. 1939, 9. 1. 1939, 10. 1. 1939, 11. 1. 1939, 12. 1. 1939, 13. 1. 1939, 14. 1. 1939, 15. 1. 1939, 16. 1. 1939, 17. 1. 1939, 18. 1. 1939, 19. 1. 1939, 20. 1. 1939, 21. 1. 1939, 22. 1. 1939, 23. 1. 1939, 24. 1. 1939, 25. 1. 1939, 26. 1. 1939, 27. 1. 1939, 28. 1. 1939, 29. 1. 1939, 30. 1. 1939, 31. 1. 1939, 1. 2. 1939, 2. 2. 1939, 3. 2. 1939, 4. 2. 1939, 5. 2. 1939, 6. 2. 1939, 7. 2. 1939, 8. 2. 1939, 9. 2. 1939, 10. 2. 1939, 11. 2. 1939, 12. 2. 1939, 13. 2. 1939, 14. 2. 1939, 15. 2. 1939, 16. 2. 1939, 17. 2. 1939, 18. 2. 1939, 19. 2. 1939, 20. 2. 1939, 21. 2. 1939, 22. 2. 1939, 23. 2. 1939, 24. 2. 1939, 25. 2. 1939, 26. 2. 1939, 27. 2. 1939, 28. 2. 1939, 29. 2. 1939, 30. 2. 1939, 31. 2. 1939, 1. 3. 1939, 2. 3. 1939, 3. 3. 1939, 4. 3. 1939, 5. 3. 1939, 6. 3. 1939, 7. 3. 1939, 8. 3. 1939, 9. 3. 1939, 10. 3. 1939, 11. 3. 1939, 12. 3. 1939, 13. 3. 1939, 14. 3. 1939, 15. 3. 1939, 16. 3. 1939, 17. 3. 1939, 18. 3. 1939, 19. 3. 1939, 20. 3. 1939, 21. 3. 1939, 22. 3. 1939, 23. 3. 1939, 24. 3. 1939, 25. 3. 1939, 26. 3. 1939, 27. 3. 1939, 28. 3. 1939, 29. 3. 1939, 30. 3. 1939, 31. 3. 1939, 1. 4. 1939, 2. 4. 1939, 3. 4. 1939, 4. 4. 1939, 5. 4. 1939, 6. 4. 1939, 7. 4. 1939, 8. 4. 1939, 9. 4. 1939, 10. 4. 1939, 11. 4. 1939, 12. 4. 1939, 13. 4. 1939, 14. 4. 1939, 15. 4. 1939, 16. 4. 1939, 17. 4. 1939, 18. 4. 1939, 19. 4. 1939, 20. 4. 1939, 21. 4. 1939, 22. 4. 1939, 23. 4. 1939, 24. 4. 1939, 25. 4. 1939, 26. 4. 1939, 27. 4. 1939, 28. 4. 1939, 29. 4. 1939, 30. 4. 1939, 31. 4. 1939, 1. 5. 1939, 2. 5. 1939, 3. 5. 1939, 4. 5. 1939, 5. 5. 1939, 6. 5. 1939, 7. 5. 1939, 8. 5. 1939, 9. 5. 1939, 10. 5. 1939, 11. 5. 1939, 12. 5. 1939, 13. 5. 1939, 14. 5. 1939, 15. 5. 1939, 16. 5. 1939, 17. 5. 1939, 18. 5. 1939, 19. 5. 1939, 20. 5. 1939, 21. 5. 1939, 22. 5. 1939, 23. 5. 1939, 24. 5. 1939, 25. 5. 1939, 26. 5. 1939, 27. 5. 1939, 28. 5. 1939, 29. 5. 1939, 30. 5. 1939, 31. 5. 1939, 1. 6. 1939, 2. 6. 1939, 3. 6. 1939, 4. 6. 1939, 5. 6. 1939, 6. 6. 1939, 7. 6. 1939, 8. 6. 1939, 9. 6. 1939, 10. 6. 1939, 11. 6. 1939, 12. 6. 1939, 13. 6. 1939, 14. 6. 1939, 15. 6. 1939, 16. 6. 1939, 17. 6. 1939, 18. 6. 1939, 19. 6. 1939, 20. 6. 1939, 21. 6. 1939, 22. 6. 1939, 23. 6. 1939, 24. 6. 1939, 25. 6. 1939, 26. 6. 1939, 27. 6. 1939, 28. 6. 1939, 29. 6. 1939, 30. 6. 1939, 31. 6. 1939, 1. 7. 1939, 2. 7. 1939, 3. 7. 1939, 4. 7. 1939, 5. 7. 1939, 6. 7. 1939, 7. 7. 1939, 8. 7. 1939, 9. 7. 1939, 10. 7. 1939, 11. 7. 1939, 12. 7. 1939, 13. 7. 1939, 14. 7. 1939, 15. 7. 1939, 16. 7. 1939, 17. 7. 1939, 18. 7. 1939, 19. 7. 1939, 20. 7. 1939, 21. 7. 1939, 22. 7. 1939, 23. 7. 1939, 24

Dr. Cassini an den Führer

Der Generaldirektor der italienischen Presse und Führer der italienischen Journalistengruppe, die in Deutschland zu Besuch war...

Güte der Leibkandarte

Der Kommandeur der Leibkandarte Adolf Hitler, SS-Obergruppenführer Dietrich, hatte das Offizierkorps der Ordnungspolizei in das Kasernement der Leibkandarte...

Polizei und SS

Polizeioffiziere nur aus den Führerschulen der SS. Im Rahmen des im Reichstagsgebäude durchgeführten großen weitausschaulichen Schulungslehrganges...

Der Reichsführer SS legte die Notwendigkeit eines weitausschaulich abfolgt gefestigten und in jeder Beziehung zuverlässigen Schutzkorps im Innern auseinander...

Auf die enge Gemeinschaft zwischen der Polizei mit den Schutzstaffeln der nationalsozialistischen Bewegung zu sprechen kommend, erklärte der Reichsführer SS...

Polizei und SS sollen immer mehr zusammenwachsen. Wenn als sichtbarer Ausdruck dieser Zusammengehörigkeit schon auf dem vorigen Parteitag eine kleine Abordnung der Polizei mitmarschierte...

Das Einigungswert in Danzig

Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes vom Volkstag beschlossen.

Der Danziger Volkstag nahm den Beschlusstwurf zur Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes vom Jahre 1933 um weitere 4 Jahre an.

Mit Ja stimmten außer den nationalsozialistischen Abgeordneten u. a. auch der deutschnationale Abgeordnete Weise sowie die in letzter Zeit aus der Opposition als Hospitanten zur nationalsozialistischen Fraktion übergetretenen Abgeordneten.

Volkstagspräsident Wehl stellte fest, daß damit eine Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Abgeordneten erreicht sei.

USA. bauen Kriegsschiff für Sowjets

Die Hearst-Zeitung „New York American“ meldet aus Washington, daß die Bethlehem-Steel-Company für sowjetische Rechnung den Bau eines 35000-Tonnen-Zerstörerähnlichen Schiffes vom Typ der „Des Moines“ übernehmen werde...

Die „New York American“ behauptet weiter, daß nicht nur Bestandteile dieses Schiffes in den Vereinigten Staaten hergestellt und in Sowjetrußland später zusammengefaßt werden sollten...

Bastler und Immoralität Krankenpflege

Franziskaner-Brüder mißbrauchen Jüglinge

Koblenz. Vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz kamen am Dienstag im Zuge der Prozesse gegen Brüder der Franziskaner-Genossenschaft aus dem seitdem bekannten Waldreitbach wieder zwei Fälle widernatürlicher Unzucht zur Aburteilung...

Der erste der Angeklagten, Daubler-Schä, ist 1902 geboren. Durch eine Anzeige wurde der Angeklagte zum Eintritt in das Kloster der Franziskaner-Genossenschaft in Waldreitbach veranlaßt.

Der zweite der Angeklagten, Mitter, genannt Bruder Erem, gehört seit 1920 dem Franziskanerkloster Waldreitbach an. Die Anzeige wird ihm vor, sich an drei minderjährigen Jüglingen vergangen zu haben...

Als zweiter stand der Angeklagte Heibemann vor Gericht, der als Franziskaner den Namen Bruder Richard trägt. Der Angeklagte gehört seit 1931 dem Kloster Waldreitbach an.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer u. a. darauf hin, daß die Glaubwürdigkeit des Angeklagten erheblich gemindert sei, da er jetzt wesentliche Abstriche von seinen früheren Behauptungen gemacht habe...

Der dritte Angeklagte, Mitter, genannt Bruder Erem, gehört seit 1920 dem Franziskanerkloster Waldreitbach an. Die Anzeige wird ihm vor, sich an drei minderjährigen Jüglingen vergangen zu haben...

Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß dieser Fall dadurch anders gelagert sei, daß der Angeklagte alles bestritt. Er erscheine aber mindestens durch die Aussagen von zwei Jüglingen einwandfrei überführt.

An „Lippelbrüder“ vergangen

Unausgesprochenes Verbrechen eines Klosterbruders. Der 32 Jahre alte Angeklagte Tretter, als Kapuzinerbruder genannt Bruder Melchior, hat sich in einem Zeitraum von über zehn Jahren in einer ganzen Reihe von Klosterabteilungen in der schulpflichtigen Weise auf homosexuellem Gebiet vergangen.

Wieder 3 Klosterinassen vor Gericht

worden sein. Dann ging es eine Weile gut, bis er 1924 in Münster in Westfalen als Pförtner tätig war. Bereits hier sind die Fälle stiftlicher Verfehlungen außerordentlich zahlreich.

Sehr ausführlich für die Einstellung der Ordensleitungen ist die Tatsache, daß der Obere in Bensheim, als er von dem Treiben des Bruders Melchior hörte, lediglich dessen Verfehlung anordnete und ihm mit auf den Weg gab, in Zukunft „vorsichtiger“ zu sein.

Der zweite Angeklagte, Heinrich Meinte, ist verurteilt und verantwortungslos genug gewesen, heranwachsende Jungen auf die gewissenloseste Art stiftlich zu verführen. In dem Kloster Zell (Baden) wirkte auch der Vater Hebesons, der als Lehrer an der Klosterschule etwa 40 bis 45 Jungen zu betreuen hatte...

Der dritte Angeklagte, ein älterer Mann, bot das Bild eines Menschen, der bedingungslos Vertrauen zu den Klosterleuten hatte. Er gibt an, sich infolgedessen nichts Schlimmes dabei gedacht zu haben...

Das Gericht beurteilte Tretter (Bruder Melchior) wegen Vergehens gegen Paragraph 175 in sieben Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Jahren.

Der 21jährige Darmherzige Bruder Friedrich Weber genannt Bruder Borgius, trat 1934 der Genossenschaft der Darmherzigen Brüder in Montabaur bei, wo er dann als Krankenpfleger ausgebildet wurde.

Seitfame Ablenkungstaktik

Der 21jährige Darmherzige Bruder Friedrich Weber genannt Bruder Borgius, trat 1934 der Genossenschaft der Darmherzigen Brüder in Montabaur bei...

In seiner Anklagerede unterstrich der Staatsanwalt die seitfame Hartnäckigkeit, mit der der Angeklagte in der Hauptverhandlung alle Verfehlungen ablenkte...

Das Urteil lautete in fünf Fällen, davon in einem Falle in Tateinheit mit Vergehen gegen Paragraph 174, 1, auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren.

Ein hier „Erziehungsdirektor“

1934 wurde der 1907 geborene Angeklagte Georg Koch als „Erziehungsdirektor“ des katholischen Schüler- und Erziehungshaus „Friedheim Haus“ in Rärdenberg berufen.

Das Urteil der Strafkammer lautete wegen fortgesetzten Vergehens der Unzucht mit Kindern und der Unzucht mit Abhängigen auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Mit PALMOLIVE-RASIERCREME eingeweicht ist schon halb rasiert! In Normaltuben RM.0.50 ist schon halb rasiert! In großen Tuben RM.1.10



Wir führen Wissen.



München, Bavaria erst zum Besuch der 4. Reichsnährstands-Ausstellung (30. Mai bis 6. Juni 1907)

Städtebauliche Raumgestaltung einer großen Ausstellung.

Bei dem gewaltigen Ausmaß der alljährlich stattfindenden Reichsnährstands-Ausstellungen bedeutet es für den Besucher eine große Erleichterung, wenn der Platz übersichtlich aufgeteilt ist und markante Blickpunkte, die von allen Seiten des Platzes aus gesehen werden, als Richtpunkte dienen. Ein stattliches Ausstellungsgebäude, ein hoher Turm oder eine mit Fahnen gut bezeichnete Straße erleichtert dem Besucher die Orientierung auf der Ausstellung. Auf der diesjährigen 4. Reichsnährstands-Ausstellung, die vom 30. Mai bis 6. Juni in München stattfindet, gibt die 40 Hektar große Theresienwiese eine ideale Möglichkeit zum übersichtlichen Aufbau der Ausstellung. Ein städtebaulicher Wettbewerb, aus dem die Bauabteilung des Reichsnährstandes als Sieger hervorging, brachte eine sehr klare Aufteilung des Geländes durch breite Straßenzüge und größere Plätze, die durch gärtnerische Anlagen geschmückt werden. Eine Anzahl auf dem Gelände nach städtebaulichen Gesichtspunkten verteilter Großbauten, wie das Reichsnährstandshaus, das Haus der Düngung, das Haus der Technik, die Anlagen des Großen Ringes und andere mehr, schaffen die notwendigen markanten Punkte der Ausstellung und geben Zeugnis des heute auf den Reichsnährstands-Ausstellungen geltenden künstlerischen Gestaltungswillens. Sehr klar sind in diesem Jahre die einzelnen Ausstellungsabteilungen — Tiere, Maschinen, Lehrschau — voneinander getrennt und in sich übersichtlich aufgebaut. Die ruhige und großzügige Aufteilung des Geländes und die Uebersichtlichkeit wird bestimmt von allen Besuchern wohlwollend und als ein Fortschritt gegenüber früheren Ausstellungen empfunden werden.



Die Klimawirtschaft

In der Erzeugungsschlacht ist auch die Klimawirtschaft vor große nationalwirtschaftliche Aufgaben im Dienste der bodenkundlichen Einzel- und Ferkelzucht gestellt. Flächenmäßig nimmt die Klimawirtschaft in Bayern in den dafür in Frage kommenden Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben eine Größe von rd. 170 000 Hektar ein, d. h. sie ist rd. um das Doppelte größer als die Weinbaufläche (82 000 Hektar) des Deutschen Reiches, während sie gegenüber der Futtererzeugungsbaufläche des Deutschen Reiches (388 000 Hektar) nicht ganz die Hälfte der Fläche ausmacht.

Auf der 4. Reichsnährstands-Ausstellung, die vom 30. Mai bis zum 6. Juni in München stattfindet, wird in einer besonderen Lehrschau „Klimawirtschaft“ die Abkehr von der bisherigen Waldweide durch Trennung von Wald und Weide gezeigt. Auf diesem Wege ist es möglich, die größte Ausnutzung der Klimaflächen und des Waldes, die bestmögliche Pflege der Klimafelder durch Entsteinung (Steinraufen, Steinpyramiden) und die vollste Ausnutzung des Weidelandes sowie die Gewinnung reichhaltigen, eiweißreichen Futters durch Weidewechsel in Weidenschlägen zu erreichen.

Die Futtererzeugung ist ferner nur erreichbar durch eine zielbewusste Düngerkultur. Eine einfache Düngstätte aus Rundholz, eine Jauchegrube aus genuteten Bohlen und eine Güllegrube aus Naturbruchsteinen mit Güllepumpe und Verschlauchungsanlage weisen auf diese Voraussetzungen zur Leistungssteigerung der Klimen hin. Hand in Hand mit planmäßiger Düngerkultur hat eine zweckmäßige Anlage des Klimastalles zu gehen. Ständerställe, Koppställe und Raucherinnen dürfen hier nicht fehlen. Ein Düngerseilauflage erinnert daran, daß auch die höchstgelegenen Weidplätze mit Dünger versorgt werden sollen.

Das Wohlfinden der Weidetiere hängt auch in der Klimawirtschaft von einer guten Trinkwasser-versorgung ab. Dies veranschaulicht in der Lehrschau die Trinkwasserbereitstellung mit zweckdienlich verteilten Tränktrögen und eine Widderpumpanlage zur Wasserförderung hochgelegener oder wasserarmer Klimasteile. Ein kleines Versuchsfeld soll zum heimischen Lavendelanbau anregen, um dessen große Einfuhr abzumildern. Gut gebaute Klimwege erleichtern den besseren Transport von Lebensmitteln und Handelsdüngern und eine schnellere Abfuhr von Klimerzeugnissen. An einem verbauten Wildbach werden die zweckmäßigen Arten der Wildbachverbauung herausgestellt, durch welche weiteren Flächenverlusten durch Abriß, Versauerung und Ueberflutung vorgebeugt werden soll.

In einem Klimastall werden erprobte Klimaverzögerer, Modelle, Karten über die Organisation des Bayern-Klimawirtschaftsverbandes usw. sowie Gegenstände der heimischen Klimawirtschaft den Besuchern zur Verfügung gestellt.

Welchen Sinn haben die Lehrschau?

Jeder, der die große Reichsnährstands-Ausstellung vom 30. Mai bis 6. Juni d. J. auf der Theresienwiese in München besucht, kommt in der Absicht dorthin, sich über den Stand und die neueste Entwicklung der landwirtschaftlichen Technik zu unterrichten. Zugleich will er die Maßnahmen des Reichsnährstandes, die zur Sicherung der Nahrungsfreiheit des gesamten Volkes in Angriff genommen sind, an Ort und Stelle praktisch kennenlernen.

Um diesen Ansprüchen zu genügen, mußte die diesjährige 4. Reichsnährstands-Ausstellung die Ausstellungen der vergangenen Jahre nach Umfang und Gehalt weit übertreffen und ein Riesenausmaß annehmen. Trotz des sehr großen Platzes konnten aber dennoch bei weitem nicht alle Wünsche der Aussteller befriedigt werden. Um so selbstverständlicher ist es, daß der vorhandene Raum bis zum letzten Winkel restlos ausgenutzt werden mußte.

Die Ausstellung bietet daher eine solche Fülle an Ausstellungsgegenständen, daß bei einer einmaligen Besichtigung der Besucher nur einen bescheidenen Teil in sich aufnehmen kann. Dabei läuft er leicht Gefahr, gerade das nicht zu sehen, was ihn besonders angeht. Aber auch dann, wenn er all die vielen Dinge und darüber hinaus auch die wichtigsten in einer Vielzahl von Sorten oder Arten gesehen hat, so ist es doch recht schwer, sich ein Bild davon zu machen, welche Art des Ausstellungsgegenstandes gerade für seine Verhältnisse die geeignetsten und wertvollsten sind.

Um all die vielen Fragen, die die Ausstellung jedem Besucher stellt, in einfacher, klarer und überzeugender Weise zu beantworten, ist man dazu übergegangen, bestimmte Fragen geschlossen und zusammenhängend in Lehrschau darzustellen.

In diesem Zusammenhang verdient in erster Linie die Lehrschau „Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht“ die größte Beachtung. Sie zeigt die wichtigsten Aufgaben, die in jedem Hof durchgeführt werden müssen, wenn wir unser Volk aus deutscher Scholle ernähren wollen. Abgesehen von einigen Maßnahmen, die sich bildlich besser und überzeugender darstellen lassen, wird in diesem Jahr in einem noch nie dagewesenen Umfang die praktische, handgreifliche Vorführung bewußt betont.

In der Lage des Ausstellungsortes liegt es nun begründet, daß der gezeigte Bauernhof sich in der Hauptsache an die bayerischen Verhältnisse anlehnt, der ein Bauwert in oberbayerischem Stil heutiger Prägung darstellt. Aber das Lehrschauobjekt auch an diesem Hof ist als allgemein gültig überall anwendbar. Festgehalten ist vor allem an dem Grundsatz: Falsches und Nichtiges nebeneinanderzustellen. Der falsche Stall zeigt alle Fehler mit allen Folgen für die Tierhaltung möglichst deutlich und überzeugend. Aus dem Grundsatz zu den guten Ställen soll nun jeder lernen, wie er alle diese Fehler vermeiden und mit möglichst wirtschaftlich vorteilhaftesten Mitteln abändern kann. Diese lehrschauartige Vorführung prägt sich erfahrungsgemäß als eine bleibende Erinnerung ein und bleibt als leicht fassbare Vorstellung bei den Besuchern fest haften. Damit wird die gedankliche Uebersetzung auf die heimischen Verhältnisse erleichtert.

Ein anderes Beispiel auf diesem Hof bietet die Düngestättenlehrschau. Sie zeigt schlechte und gute Stallmistbehandlung auf falschen und richtigen Düngestätten nebeneinander. Wieder eine andere Art der Lehrschau darstellung bringt die Verbindung des Oedlandes mit der praktischen Behandlung der Fragen: Welche Arbeitsweise muß einsetzen, um aus Oedland Aupland zu machen, welche Stufen der Entwicklung sind bei der Moor Kultivierung erforderlich und vor welchen Aufgaben steht die deutsche Klimawirtschaft.

So wechseln in diesem Jahr die Methoden der Einzel-lehrschau ab, um an den jeweiligen Maßnahmen selbst den höchstmöglichen Auspfecht klar zu zeigen. Wie weit es gelungen ist, diesen Aufgaben gerecht zu werden, davon mag jeder Besucher sich selbst überzeugen.



Welche Hühnerrassen gehören auf den Bauernhof?

Zum erstenmal erscheint in diesem Jahre auf einer Reichsnährstands-Ausstellung unter den lebenden Tieren das Leistungsgesügel. In schönen, geräumigen Ausläufen werden im Freien Zuchtstämme, die aus den anerkannten Vermehrungszuchten des Reichsnährstandes stammen, zur Schau kommen. Diese sollen jedem ländlichen Geflügelhalter zeigen, wie ein hervorragendes Zuchtmaterial in den einzelnen Gebieten des Deutschen Reiches gehalten wird, um die ländlichen Geflügelhaltungen mit entsprechender Nachzucht zu versorgen. Voraussichtlich kommen Tiere der 5 anerkannten Rassen zur Ausstellung, nämlich weiße Leghorns, redbuhndfarbige Italiener, weiße Braubettler, rote Rhodaner und weiße Reichshühner.

wenn diese Zusammenhänge werden noch werden der anerkannten Rassen ausgeführt, die von den Geflügelhaltern aus den anerkannten Vermehrungszuchten als Küken oder Jungvögeln bezogen wurden. Die interessierten ländlichen Besucher werden hier feststellen können, inwieweit ihre eigene Hühnerhaltung noch im Vergleich zu den hier ausgestellten ländlichen und bäuerlichen Hühnerhaltungen im Rückstand ist.

Außer der Leistungsgesügel-Abteilung werden die Besucher der 4. Reichsnährstands-Ausstellung — 30. Mai bis 6. Juni in München — eine sehr anschauliche Lehrschau der Reichsfachgruppe Landwirtschaftliche Geflügel- und Herdbuchzucht e. V., Berlin SW 11, Hafensplatz 5, vorfinden, welche den Besucher darüber unterrichtet, welche Zuchtarbeit seitens der Herdbuchzuchten und anerkannten Vermehrungszuchten geleistet wird, um die ländlichen und bäuerlichen Geflügelhaltungen mit guten Leistungstieren zu versorgen. Hier werden Herdbuchhähne, Herdbuchzuchtstämme und Vermehrungsstämme gezeigt, die in vorbildlichen Geflügelhaltungen untergebracht sind. In einer Scheune wird in dem einen Teil eine rückständige bäuerliche Geflügelhaltung zu sehen sein, wo die Hühner verkümmern und wenig leisten, während in dem anderen Teil eine fortschrittliche bäuerliche Geflügelhaltung zur Schau kommt. Dieser Teil der Scheune wurde entsprechend umgebaut in helle, freundliche Stallungen für die aufzuziehenden Küken, und zu haltende Legehennenherde. Auch hier werden die einzelnen Abteilungen mit Küken und Legehennen besetzt.

Alles in allem wird diese Lehrschau und Tierausstellung den Landwirten und Bauern zeigen, wie es mit einfachen Mitteln ohne große Mehrausgaben möglich ist, an Stelle einer vernachlässigten Hühnerhaltung eine fortschrittliche Hühnerhaltung aufzubauen, die mit Leistungstieren besetzt werden kann, zumal der Staat entsprechende Beihilfen für die Beschaffung von guten Leistungstieren gewährt.

Maulbeeren und Seidenraupen auf der 4. Reichsnährstands-Ausstellung.

Bekanntlich wird der Seidenbau in Deutschland seit einigen Jahren in starkem Maße gefördert. Diese Bestrebungen haben im Rahmen des Vierjahresplans verstärkte Bedeutung erlangt, handelt es sich doch beim Seidenbau darum, einen bisher ausschließlich aus dem Ausland bezogenen Rohstoff im Lande selbst zu erzeugen.

Vorbereitung für die Gewinnung deutscher Seide ist das Vorhandensein von Maulbeeren, deren Blätter die einzige Nahrung der Seidenraupen sind. Erfreulicherweise konnten Maulbeeranpflanzungen in den letzten Jahren umfangreich vorgenommen und die vorhandenen Maulbeeraltbestände wieder ihrem Zweck, den Seidenraupen als Nahrung zu dienen, zugesüßt werden. Die Erzeugung des Rohstoffes „Seide“ wird in den kommenden Jahren, entsprechend dem Wachstum der Maulbeeren, stetig steigen. Sämtlich werden neue Volksgenossen Seidenbau betreiben können und durch ihn eine Verbesserung ihrer Einkünfte erfahren. Hervorzuheben ist hierbei, daß eine Vollerntung durch Seidenbau nicht möglich ist, da die Zuchten nur in den Monaten Juni bis August — solange es frisches Maulbeerlaub gibt — durchzuführen sind. In dieser Zeit können rund 200 Mark von einer Person durch den Seidenbau vereinnahmt werden.

Die Reichsfachgruppe Seidenbau e. V. im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V. zeigt auf der Reichsnährstands-Ausstellung in München (30. Mai bis 6. Juni dieses Jahres) ein Landschaftsmodell, auf dem alle Möglichkeiten kenntlich gemacht sind, wo Maulbeeren auf bisher nicht genutzten Flächen angepflanzt werden können. Man sieht Pflanzungen als Hecke um den Schulhof, am Kirchhof, in der Siedlung, an der Reichsautobahn, der Eisenbahn und an öffentlichen Wegen. Für eingehende Auskünfte ist auf dem Ausstellungstand gefordert. Darüber hinaus ist die Reichsfachgruppe Seidenbau e. V., Berlin W 9, Potsdamer Straße Nr. 134, II — als alleinige Züchterorganisation — gern bereit, jedem Interessenten kostenlos Aufklärungsschriften zu übersenden.

Das Handwerk als Helfer in der Landwirtschaft

Handwerker und Bauer sind in der Dorfgemeinschaft sehr aufeinander angewiesen. Diese enge Zusammengehörigkeit kommt auch auf der Maschinenlehrschau des Reichsnährstandes in München zum Ausdruck. Die Handwerksverbände, die mit der Landwirtschaft durch ihre Erzeugnisse engere Fühlung haben, werden in gut eingerichteten Werkstätten ihr Können zeigen. Den Besuchern wird die Möglichkeit geboten, von Schreibern aus den vorgeführten Arbeiten zu folgen.

In der Lehrschau, die auf den Reichsnährstands-Ausstellungen bereits Tradition geworden ist und stets sehr viel Besucher angezogen hat, erfolgt ein Schaubeflaggen von Pferden, ein Wettbewerb im Scharfhandlegen und — in Zusammenarbeit mit dem Autogen-Verband — im Schweißen einfacher, gebrochener Landmaschinen. Die Schlosser zeigen ferner, wie man schwierigeren Maschinenteile, z. B. Rotorgehäuse und dergl., schweißen kann.

Die Stellmacher werden u. a. den Bau von Aderwagen und Adereschleppen zeigen.

Das Böttcherhandwerk hat neuerdings wieder an Bedeutung gewonnen; darauf weisen Erzeugnisse hin, die bisher meistens aus Stahl oder unedlen Metallen angefertigt wurden, wie z. B. nachspannbare Jauchefässer aus Holz, hölzerne Mischlannen u. a. — In Anknüpfung von Rufen erpart Futter für nicht ausgenutzte Pferde. Gute Kuhgeschirre sind aber erforderlich. Das Sattlerhandwerk wird die Herstellung guter Geschirre zeigen und sie im Gespann im Vergleich zu anderen vorführen, die die Tiere unnützlich schinden. Gespannsteine, Stricke, Seile, Laine und sonstige Seilerwaren werden von den Seilern aus deutschem Hanf gemacht.

Außer dem werftätigen Betrieb der Handwerksverbände werden von den genannten Handwerken Geräte und Erzeugnisse ausgeführt, die der Bauer und Landwirt für seinen Betrieb laufend braucht.

Endlich sei auf die Schau des Stahlwerksverbandes hingewiesen, der in überaus einfacher und verständlicher Form den Weg des Eisenerzes über die verschiedenen Zwischenstufen bis zum hochwertigen Stahl zur Darstellung bringt. Dabei wird auch auf die verschiedenen Möglichkeiten der Verwendung von Leichtprofilen im Landmaschinenbau hingewiesen, um zu leichteren und billigeren Maschinen und zu einer Rohstoffersparnis zu kommen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Am morgigen Sonnabend, 20,15 Uhr im Sternsaal Groß-Vorkampf: Heros - Eintracht Hannover gegen DVC. Riela

Es hat schon manch große Boxveranstaltung in Riela gegeben und jeder Boxsportanhänger wird sich dieser gern erinnern. Morgen ist nun wieder ein solcher Großkampf, der besonders erstklassige Kämpfe verspricht. Das Jahr 1937 hat für den Deutschen Boxklub Riela sehr verheißungsvoll angefangen, gutes Kämpfermaterial und Kameradschaftsgeist haben dem DVC seine alte Stärke zurückgebracht und nimmt zweifellos unter den läst. Boxclubs eine führende Stelle ein, was morgen aufs neue unter Beweis gestellt wird.

Im Einleitungskampf stehen sich die kleinen Rielaer Boxkämpfer Balle und Schau gegenüber. Sie werden zeigen, daß es der DVC, besonders mit der Jugend hält. — Im Jugendbantamgewicht startet Salomo Riela gegen Müller-Burgen und im Mittelgewicht der Wiener Winkler gegen Biesdorf-Burgen. — Bönisch, bisher Freiberg, und Schmüller-Riela befechten den Schwergewichtskampf. Für beide heißt es, einen guten Kampf zeigen, denn einer von beiden soll in die Kernmannschaft mit übernommen werden.

Die Hauptkämpfe:

Jugendbantamgewicht: Tritschel-Hannover gegen Wittig 1 Riela: Wittig 2 ist vom Allergewicht in das Bantamgewicht gerückt und bekämpft in dieser Gewichtsklasse den ersten Kampf gegen den besten Hannoveraner Jugendbantamgewichtler. — **Jugendfedergewicht: Nichtenberg-Hannover gegen Wittig 1 Riela:** Wittig 1 führt voraussichtlich seinen letzten Kampf in der Jugendklasse aus und wird dann in der Altersklasse kämpfen. In diesem Kampf ist der beste Jugendboxer von Hannover verpflichtet worden, um zu zeigen, wie kampfstark Wittig 1 ist. Hier wird es einen technisch hochwertigen Kampf geben. — **Beltgewicht: Schödt-Hannover gegen Müller-Riela:** Schödt ist ein guter Techniker und harter Schläger, auch diese Eigenschaften besitzt Müller. Wer wird den Ring als K.o.-Sieger verlassen? — **Mittelgewicht: David-Hannover gegen Stübgen-Riela:** Ueber beide Kämpfer haben wir bereits geschrieben. Hier gibt es einen Kampf richtig nach dem Geschmack des Publikums, voll Tempo und Spannung. Bezüglich St. seine Deckung nicht, dann kann es auch eine Ueberraschung geben. — **Mittelgewicht: Gerand-Hannover gegen Rindler-Riela:** Gerand ist ein großer Kämpfer, er wird Rindler alles abverlangen, wenn dieser Ausdauer hat will. Aber Rindler ist auf diesen Kampf vorbereitet, er ist schneller geworden und hat seine Kampfkraft wieder. Dieser Kampf ist also vollkommen offen. — **Schwergewicht: Schulz-Hannover gegen Wälther-Riela:** Wälther hat schon oft bewiesen, daß er ein guter Boxer ist. Knüpft Wälther an seine großen Leistungen an, dann dürfte es uns nicht bange sein, aber Wälther ist ein großer Ringkämpfer mit viel Ehrgeiz, so daß es einen Kampf auf Leben und Brechen gibt. — **Schwergewicht: Völke-Hannover gegen Heidebecker, Hildebrandt:** Völke stand des öfteren schon in den Ausschreibungskämpfen der Deutschen Meisterschaft, er ist schnell und hart im Schlag und mit über 100 Kämpfen ein routinierter Boxer. Heidebecker, in Riela noch als Mittelgewichtler durch seine lamosen Kämpfe bekannt, hat sich gut entwickelt und dürfte auch als Schwergewichtler eine große Zukunft haben. Hier trifft die Jugend auf die Erfahrung, wer wird Sieger?

Der Rielaer Boxklub hat seine Fähigkeiten als Veranstalter schon oftmals glänzend bewiesen und mit Fachkenntnis verstanden, das Interesse des sportliebenden Publikums zu reizen. Auch die diesmalige Programmausstellung läßt auf den ersten Blick erkennen, daß am Sonnabend guter Sport zu erwarten ist.

Nurach und Runge siegten

Beginn der Europameisterschaften im Boxen
In Mailand begannen am Mittwochabend im ausverkauften Puccini-Theater die Europameisterschaften der

Amateurboxer, die von insgesamt 85 Boxern aus sechzehn Nationen bestritten werden. Frankreich, England, Lettland und Jugoslawien hatten bereits am Vormittag beim Beginn der Kämpfe die Meldungen zurückgezogen. Von den Olympiasiegern der letzten Olympischen Spiele sind die Deutschen Kaiser und Runge, ferner Gorangi-Ungarn und Sergio-Italien beteiligt, während von den Europameistern 1934 nur noch der italienische Leichtgewichtler Facchin seinen Titel verteidigt.

Die Veranstaltung begann mit dem feierlichen Aufmarsch in dem festlich geschmückten Theater. Die deutsche Nationalflagge trug Olympiasieger Herbert Runge. Stehend wurde der Schirmherr der Meisterschaften Gerardo Adalbert von Savoyen unter den Klängen der Giovinetta begrüßt und nach einer kurzen Ansprache des F.I.B.A.-Präsidenten begannen die Kämpfe im Ring. Einen sehr guten Eindruck hinterließen in der Vorrunde, die im Bantamgewicht bei nur acht Teilnehmern stattfand, die Vertreter Polens, die drei Siege errangen. Für Deutschland starteten zunächst nur Nurach, Runge und Pfeiff, von denen die beiden ersteren gegen Garbarino-Italien bzw. Vesner-Oesterreich ganz überlegen nach Punkten gewonnen. Pfeiff hatte in dem Schweden Anderson einen Mann von erstaunlichen Reformerqualitäten gegenüber, der aber in der dritten Runde stark nachließ und nach der Fernwärmarbeit des Leipziger stark Wirkung verriet. Pfeiff war in der zweiten Runde wegen Kopfschmerzen verzwungen worden und eine weitere, allerdings völlig unbedeutende Bemerkung besiegelte dann seine Punktniederlage. Bemerkenswert war der Sieg des estnischen Mittelgewichtlers Raadil über Obierobu-Rumänien, der in der dritten Runde vom Ringrichter aus dem Kampf genommen wurde.

Lo-Sieg Nürnberg

Am Donnerstagabend fanden 19 Kämpfe auf dem Programm. Es gab in dem vollbesetzten Saal wieder eine ganze Reihe hochwertiger Kämpfe und auch Ueberraschungen blieben nicht aus. Von unseren Vertretern lieferte der Dresdner Nürnberg gegen Grieb (Schweiz) einen großen Kampf und schlug seinen Gegner in der zweiten Runde entscheidend. Nicht so erfolgreich war der deutsche Federgewichtler Heese, Düsseldorf, der von dem Italiener Cortese eine sehr knappe Punktniederlage hinnehmen mußte. Der Deutsche ging schließlich mit siegenden Fahnen unter.

Röbblin ein wahrer Meister

Der hebräische, die Saison abschließende Boxkampf der Weltmeisterschaft brachte die Schlussparade der Schwergewichtler. Im Mittelpunkt der Kämpfe stand die Begegnung um den deutschen Meistertitel zwischen dem deutschen und Europameister Arno Röbblin und seinem Herausforderer, dem Engländer Fowler-Röb. Durch einen überaus eindrucksvollen entscheidenden Sieg in der achten Runde bewies der hochveranlagte Röbblin, daß er in der Tat Anschluss an die allererste Klasse gefunden hat. Dover kämpfte mit verbissener Energie aus verlorenem Posten. In den Rahmenkämpfen kam der italienische Meister Santa de Leo zu einem verdienten Punktsieg über den Solinger Erwin Klein. Der Spanier Pancho Villar unterlag Berner Sella nach Punkten, ebenso der Meister von Holland, Harry Staal, durch seine unsaubere Kampfweise gegen den Münchener Kurt Hadmann.

Schmeling-Kampf noch im Juni?

Nach einer Meldung aus New York verhandelte Max Schmeling mit der New-Yorker Boxkommission. General Whelan, der leitende Mann, soll Max Schmeling versichert haben, daß der Weltmeister Bradlock nach wie vor für den 3. Juni feststehe. Die Boxkommission erwartet, daß sich Bradlock vorfristigmäßig fünf Tage vor dem Kampf zur ärztlichen Untersuchung stelle.

Deutsche Fußballauswahl hielt sich gut

Manchester City spielte in Duisburg nur 0:0

Der von der gesamten deutschen Fußballgemeinde mit einiger Spannung erwartete erste Kampf der englischen Meisterschaft Manchester City fand am Himmelfahrtstag im überfüllten Duisburger Stadion statt. Vorweg sei gesagt, daß beide Mannschaften in dem torlosen Spiel die vielleicht etwas zu hochgeschätzten Erwartungen nicht erfüllten. Es fehlte dem Treffen der Schwung und die große Inten., um die rund

40 000 Zuschauer

in die rechte Begeisterung zu bringen. Dabei sah man in der ersten Halbzeit einen sehr schnellen und zeitweise sogar schönen Kampf. Bis zur Pause gelangen der deutschen Mannschaft, die in der angeforderten Aufstellung antrat, einige prächtige Hänge, ohne jedoch gegen die sehr starke Abwehr und Deckung der Engländer zu Erfolgen zu kommen. Wohl setzte sich der junge Angriffsführer Eckert (Worms) behauptet ein, doch in dem gemächlichen Mittelfeld Marschall fand er seinen Meister. Das auf kurzem Raum angeschnittene Spiel der Gäste wurde von der sehr sicheren deutschen Abwehr rechtzeitig gestört. Die einzige Ausbeute vor der Pause war ein Eckball in der 20. Minute, wobei Robert den Ball sicher fing. Am stärksten setzte sich der deutsche linke Flügel Szepan-Urban ein, wobei allerdings Szepan sehr oft den Ball ungenutzt hin- und herkickte und dadurch die Zusammenarbeit mit Siffing hemmte. Auf der rechten Seite erwies sich Eibers körperlich als zu schwach. Vor bei-

den Toren spielten sich feilsche Augenblicke ab. So ging ein 25 Meter-Straßstoß von Broof knapp über die Latte, auf der anderen Seite schoß der freistehende Eckert kurz vor dem Halbzeitpfiff den englischen Torhüter an.

Nach dem Wechsel traten die zweckmäßiger spielenden Engländer mehr in Erscheinung. Im deutschen Angriff ging der Zusammenhang mehr und mehr verloren, zumal unsere Stürmer wiederholt in die Abwehrreihe der englischen Verteidiger gingen. Bis auf einen Flachschuß gelangte Robert sich den hart und unverhofft auf sein Tor gestellten Wällen geworfen. Paul Jones hatte in Schulz einen sich durchaus bewährenden Partner erhalten, zusammen mit dem zurückgegangenen Mittelfeld bildete das Rückblatt einen festen Abwehrblock. In der Deckung war Deermann zwar aus in der Abwehr, aber sein Ausbaupfiff ließ zu wünschen übrig, so daß in dieser Beziehung Gelles die Hauptarbeit zu leisten hatte. Zweimal stand Urban sehr günstig, doch hatte unser bester Stürmer kein Glück. Hüben und drüben fielen noch einige Ecken, aber Torerfolge blieben aus. Ueberraschenden Reaktionen hat die Mannschaft von Manchester City in ihrem ersten Spiel nicht gezeigt. Im Sturm erschienen Tilson und Broof am wirkungsvollsten. Die Engländer spielten in folgender Aufstellung: Swift; Dale, Hartad; Percival, Marshall, Bray; Toland, Herz, Tilson, Doherty, Broof.

Fußball in Sachsen

Wie die Fußball-Liga spielte

Drei Mannschaften der sächsischen Fußball-Liga trugen am Himmelfahrtstag außerhalb der Landesgrenzen Freundschaftsspiele aus und bezirten dabei den sächsischen Fußball durchweg erfolgreich. Der S.C. Blauweiß begann seine Süddeutschlandreise mit einem ehrenvollen Unentschieden in München, wo die Westsachsen gegen die vielstärkere Elf von München 1860 ein 2:2 (1:0) erzielten. Die Blauweißer waren anfangs besser im Bilde. Seltmann und Schubert befanden sich in hervorragender Form. Schubert erzielte in der ersten Halbzeit ein Tor und erhöhte nach der Pause auf 2:0. Erst dann kamen die Münchener auf und konnten durch zwei Gegenkurse noch den Ausgleich erzwingen. Der Polizeisportverein Hamburg setzte sich den Polizeisportverein Chemnitz entgegen. Die Chemnitzer, die in Norddeutschland noch weitere Spiele gegen Borussia Harburg und Dolstein Kiel austragen, setzten sich von ihrer guten Seite und trugen mit 4:0 (1:0) einen verdienten Sieg davon. Drei

Lore brachte Viehler, der im Angriff aber nicht gerade seinen besten Tag hatte, auf sein Konto. Das vierte Tor war ein von Helmchen verwandelter Elfmeter. Gut's Rutz Dresden trug in Döbeln ein Derbyspiel gegen den Berliner S.C. 92 aus und konnte endlich einmal wieder durch einen überlegenen 5:0-Sieg von sich reden machen. Die Berliner traten bis auf Ballenat in bester Befehung an. Sie waren bis zur Pause, wo der Kampf schon torlos stand, ein völlig gleichwertiger Gegner. Dann kam aber der Dresdner Angriff auf in Fahrt und erzielte innerhalb von knapp 20 Minuten fünf Treffer. Der in der Mitte stürmende Urban war dreimal, Madate einmal erfolgreich. Außerdem verschufte Berlins Torhüter Straube ein Eigentor. Unter Rielaer S.V. begann seine Reise ins Erzgebirge mit einem Siege gegen den S.V. Bärenstein. Bis zur Pause hielten die Einheimischen noch ganz gut Schritt, aber dann setzten sich die Rielaer durch einschließend durch und kamen zu einem 4:1 (1:1)-Sieg. Der S.V. Barcha unterlag überraschend in Döbeln dem Döbelner S.C. mit 1:2 (0:2).

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Zuschüsse nur an die Kreisverbände des Reichsbundes

Turnverein Riela, Handball. Sonntag, 9. Mai, 8.45 Uhr
1. Jgd. — Raundorf 1. Jgd., Gindenburgkampfbahn.
Rbf-Betriebsport, Fußball S.C. Sonntag, 9. 5., Seid-
dahn-Lager, Anhof 15.30 Uhr.

Fußball in den sächsischen Bezirken

In Leipzig begann am Himmelfahrtstag das vom VfK. Leipzig veranstaltete Fußball-Turnier. Der TuF. Leipzig überraschte durch einen 2:1-Sieg gegen Eintracht, der S.C. 92 Leipzig besiegte die Elf des Veranstalters 5:2. Am Sonntag spielten die Sieger und die Unterlegenen. In zwei weiteren Spielen am Himmelfahrtstag siegten die Sportfreunde Leipzig mit 3:1 gegen VfB. Jena und der S.C. Regau mit 2:1 gegen Victoria Leipzig.

Im Bezirk Plauen-Rudau fertigte Konordia Plauen den Ortsgegner S.V. Plauen 3:1 ab. 1. Vogtl. S.V. Plauen behielt gegen Arminia Plauen 9:1 die Oberhand. Der S.V. Georgenthal schickte den S.C. Elfeld 2:1 geschlagen beim S.C. 02 Rudau und S.C. Limbach trennten sich 5:5.

Im Bezirk Chemnitz siegte Preußen Chemnitz 5:1 gegen Keerane 07. Der S.V. Grina weckte im Erzgebirge und gab dem S.V. Granzahl 3:1 das Nachsehen. VfB. Chemnitz zeigte sich dem S.V. Altendorf 4:0 überlegen. Germania Wittweida hatte 3:4 das Nachsehen gegen Wittweida 99. Der Chemnitzer S.C. weckte zum Rückspiel in Saaz und konnte gegen den D.C. Saaz einen schönen 6:3-Sieg davontragen.

Im Bezirk Dresden-Rauen gab es nur drei Spiele. Südwest Dresden ließ sich vom S.C. 04 Freibach 3:1 schlagen, und der Birnaer S.C. mußte sich gegen S.C. Großhörnborn mit einem 3:3-Unentschieden zufriedengeben. Der S.V. 08 Reichen besiegte den S.V. Radebau 1:0.

Spiele in der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga

Die Spiele in der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga am Himmelfahrtstag brachten folgende Ergebnisse:

S.V. Niederlößnitz — VfB. Reichsbahn Pirna	3:1 (2:1)
VfK. Reichsbahn Dresden — Spvg. Chlorod. Dr.	3:0 (1:0)
VfB. Reichenberg — VfB. Dresden-Übigan	4:1 (1:0)
TdE. Dresden-Nordw. — Dresd. Sportg. 1910	3:2 (2:0)
VfB. 07 Radeberg — VfB. Klopke	0:2 (0:2)
VfB. Brand-Erbisdorf — VfB. Dippoldiswalde	2:4 (1:3)
TdE. Bad Schandau — S.C. Straßend. Dr. (1b)	3:5 (0:2)

Hamburger S.V. siegt weiter

Im Kampf um die Gruppenmeisterschaft im Fußball kam am Himmelfahrtstag ein Spiel in Gruppe 1 zum Ausklang. Der als Gaugruppenführer bereits feststehende Hamburger S.V. besiegte in Reuthen den Schlesienmeister Benth 09 mit 4:1 (2:1).

Leichtathletik-Ausflug in Dresden

Dresdens Leichtathleten eröffneten die Sportzeit am Himmelfahrtstag mit einem von der Volkssport. Dresden veranstalteten Sportfest. Die Leistungen entsprachen noch der frühen Jahreszeit. Bei den Männern schnitten die Vertreter der Kriegsschule Dresden am besten ab, die n. a. mit einer Ausnahme alle Staffeln gewannen. Die Zeiten waren über 4 mal 100 Meter 45 Sek., über 4 mal 400 Meter 3:31,9, über 4 mal 800 Meter 8:31,4 und über 10 mal 100 Meter 1:54,4. Zweiter wurde jedesmal der Dresdner S.C. Ueber 4 mal 1500 Meter siegte Allianz Dresden in 17:28 vor Dresdenia. In den Einzelwettbewerben gewann Schlawitz-Kriegsschule den Hochsprung mit 1,75 Meter vor Duhle-D.C. und Müller-Soler-Kriegsschule das Kugelstoßen mit 12,65 Meter. Hauptmann-Allianz holte sich in 10:43,5 das 3000 Meter-Hindernisslaufen auf der bei dieser Gelegenheit eingeweihten, vorfrischmächtigen Hindernisbahn. Bei den Frauen war der Dresdner S.C. trotz Fehlens von Käthe Krauß überlegen und erzielte in der 4 mal 100 Meter-Staffel 58 Sek., in der 10 mal 100 Meter-Staffel 2:20. Im Weitsprung siegte Gerichter-D.C. mit 5:08 Meter, im Kugelstoßen Luise Krüger-D.C. mit 9,88 Meter.

Auf 10,94 Meter im Kugelstoßen

Kam unser Olympiasieger Hanns Woske beim großen Hamburger Polizeisportfest, womit er vor Gerhard Eißel (15,20) und Hans-Heinz Stevert (14,90) siegreich blieb. Ein 3000 Meter-Laufen entschied Meister Fritz Schaumburg in 8:51,8 mit weitem Vorsprung zu seinen Konkurrenten. — Bei den im Freien durchgeführten Ringkämpfen gab es für Gildemeister-Berlin eine Punktscheidung über Meyer-Hamburg, während Mittelgewichtsmeister Schweitzer den Hamburger Jahn sen noch vor Ablauf der Zeit abfertigte.

Hoden

Leipziger S.C. siegt im Klubkampf gegen VfB. Dresden

Mit vier Mannschaften trugen am Himmelfahrtstag der Leipziger S.C. und der VfB. Dresden in Leipzig einen Hoden-Klubkampf aus, in dem die Leipziger auf der ganzen Linie siegreich blieben. Die Leipziger gewannen bei den 1. Mannschaften 3:1 (1:1), bei den 1b-Mannschaften 12:2 (6:0), bei den Junioren 1:0 (0:0) und bei den Frauen 4:0 (2:0).

Der Dresdner S.C. weckte in Chemnitz und konnte dort den Chemnitzer Hodenklub nur knapp 3:2 (1:1) abfertigen.

Gaumeisterschaften der sächsischen Fechter

Die sächsischen Gaumeisterschaften im Degenfechten wurden in Chemnitz durchgeführt. Am kommenden Sonntagabend und Sonntag folgen nunmehr die Gaumeisterschaften im Florett- und Säbelfechten der Männer und im Florettfechten der Frauen. Die Meisterschaften werden in Dresden in der Halle des VfB. Dresden ausgetragen und beginnen am Sonntagabend 16 Uhr mit den Kämpfen im Männer-Florett. Am Sonntag 8 Uhr folgen die Kämpfe der Fächterinnen, um 10 Uhr die Kämpfe im Säbelfechten. Nach am Sonntag vormittag soll die Endrunde der Florettfechter erledigt sein. Am Nachmittag finden die Endrunden der Säbelfechter und Fächterinnen statt. Nach Abschluß der Meisterschaften wird um 18 Uhr eine Siegesfeier veranstaltet.

Die Meldungen für die Gaumeisterschaften sind überaus zahlreich eingegangen. Bei den Männern vermischt man allerdings die Titelverteidiger Berthold, Chemnitz im Florett und Wood-Leipzig im Säbel. Dagegen verteidigt bei den Frauen Leni Oßlob-Leipzig ihren Titel. Insgesamt wurden nicht weniger als 92 Meldungen abgegeben, davon 85 für das Florettfechten der Männer, 30 für das Säbelfechten der Männer und 27 für das Florettfechten der Frauen.

Der Kampf um den Aufstieg in die Handball-Bezirksklasse

Die Aufstiegskämpfe der 1. Bezirksklasse wurden gestern ein gutes Stück gefördert. Während in der 1. Abteilung in Riesa SW. und B.V. 08 Meissen die beiden letzten aufstrebenden Mannschaften ermittelt wurden, konnte in der 2. Abteilung mit der Reichsbahn Dresden der erste aufsteigende Verein festgestellt werden. Der zweite wird wahrscheinlich der T.V. Rabenberg sein, während die Entscheidung um den dritten Platz am Sonntag zwischen TSV. 1877 Dresden und dem T.V. Freischütz Meissen fallen wird.

Und zwar kam in der 1. Abteilung der TSV. 1877 Dresden S. S. kampfslos zu Sieg und Punkten, da der T.V. Borsdorf, wie gemeldet, versagte hatte. In sieben Spielen empfing der dortige Turnverein den B.V. 08 Meissen und mußte sich den Meissenern 6:12 (3:6) beugen. Damit haben sich die Meissener die Bezirksklassenführerschaft gesichert.

— 2. Abteilung: Wieder erwarteten sicher fertige der B.V. Reichsbahn Dresden den T.V. Freischütz Meissen 11:6 (5:3) ab. Somit nimmt die Eisenbahnwerkstatt in der nächsten Serie an den Meisterkämpfen der Bezirksklasse teil. Der T.V. Rabenberg triumphierte 10:5 (5:3) über den T.V. Grimmbach, jedoch ist ihm keine Aufstiegsmöglichkeit mehr gegeben.

Verein	Sp.	gem.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Rieser SW.	4	4	0	0	39:12	8:0
Spilau, Dresden	4	4	0	0	46:20	8:0
B.V. 08 Meissen	5	3	0	2	39:42	6:4
Polizei-SV. Kötzsche	4	1	0	3	20:25	2:6
T.V. Borsdorf	5	1	0	4	21:33	2:8
T.V. Grimmbach	4	0	0	4	26:59	0:8

In der Tabelle der 2. Abteilung führt die Reichsbahn Dresden mit 8:2 Punkten vor T.V. Rabenberg mit 6:3 Punkten und TSV. 1877 Dresden mit 5:3 Punkten. Rabenberg liegt mit 3:7 Punkten am vorletzten Platz.

Handball im RBV.

Durch das Nichtantreten der Lokwerker am Himmelfahrtstag war der RBV. spielfrei geblieben. Unentwente trainierten für den Entscheidungsspiel um die Führung in der Aufstiegsklasse am kommenden Sonntag in Dresden gegen die Dresdner Spielvereinigungen. Die Spielvereinigungen verlor über einen schmerzhaften Sturm. Besonders der Halbrechts ist mit seinen Drehwürfen der erfolgreichste Spieler. Über wie kommen ja auch unsere Mannschaften und trauen ihr bestimmt Ehemaligkeit zu. Deshalb kann man mit einer scharfen Auseinandersetzung rechnen.

Frauen-Handball im RBV.

RBV. — Germania Wittweida 6:3 (4:1)

Mit Verpfichtema der Mannschaft von Wittweida hatten die Rieser einen guten Griff getan. Die Spielerinnen waren äußerst fair und ließen ein Spiel hin, welches an Schnelligkeit und Franzenschnitt nichts zu wünschen übrig ließ. Besonders vor dem Torsteher war deren Sturm nicht zu gefährlich, wie der des RBV., was auch ein Grund für die RBV.-Hintermannschaft war, die nicht gerade einen überzeugenden Eindruck bei diesem Spiel hinterließ. Die RBV.erinnten stellten die überaus kräftige Mannschaft. Die schlanke Wittweiderin waren schnell und Wendig, die Rieser aber wuchtiger. Einmal in der 4. Minute konnte durch Halbrechts der Führungstreffer für RBV. erzielt werden und kurz darauf durch dieselbe Spielerin stand es 2:0. Wie der Wind war der Halbsturm dann stets wieder vor dem RBV.-Tor und mit Glück konnte sich die Hintermannschaft dieses Anriffs erwehren. Dem 3. Tor für RBV. von Halbrechts schloffen, konnte dann auch von Wittweida ein mehr als verdienter Gegentreffer erzielt werden. Bis zur Halbzeit hatte Halbrechts das 4:1-Ergebnis her. Nach Wiederantritt leiteten die RBV. alles auf eine Karte. Sie man sich verlor, hatten sie auf 3:4 aufgeholt, was den RBV.-Stürmerinnen wieder Ansporn zu neuen Taten gab. So endete auch das sehr interessante Spiel 6:3 für RBV. — Am Sonntag hält nun eine ähnliche Mannschaften Schicksal in Riesa, worüber morgen eine Vorschau

Dom Riesaer Radsport

Am Sonntag kommt das Schloßrennen in Chemnitz zur Austragung, zu welchem auch der Riesaer Radsportler Reichel seine Rennung abgegeben hat. Durch seinen Sieg als Starter bei „Rund um Riesa“ in der C-Klasse in Meissen nun zur B-Klasse aufgerückt, und wird in Chemnitz am Sonntag erstmalig als B-Fahrer an den Start gehen. Da sich Reichel jetzt in Hochform befindet, dürfte er auch dort auf absteigen. — Am 18. Mai rollt dann das erste diesjährige Radrennen in Riesa. Seit Freigabe der Bahn für Übungs Zwecke hat ein lebhafter Sportbetrieb eingelegt, denn die Riesaer Fahrer wollen den RBV. hier auch auf der Bahn würdig vertreten. Das Problem der Kurvenüberhöhung und der Auslastungen in die Geraden ist nun gelöst. Die Bahn entspricht den Wünschen der Fahrer und kann heute schon mit Recht als eine schnelle, aber auch als eine der schönsten Anlagen in Sachsen bezeichnet werden. — Nächste Tage nach Pflanztag, 28. Mai, starten dann mehrere Riesaer Fahrer bei „Rund um Leipzig“. — Auch im Radsport erwacht neues Leben. Am 22. Mai wird im Waldhof Wöbba ein Auscheidungsspiel der Radsportler vorausichtlich zwischen Riesa und Meissen stattfinden.

Chemnitzer Sieg im Jittauer Stadtringrennen

Sachsen beste Straßen-Amateure gaben sich auch am Himmelfahrtstag keine Ruhe und gingen zusammen mit einigen Vertretern aus Schlesien und Bayern aus Deutschland beim Jittauer Stadtringrennen an den Start. Im Gegenwärtig zahlreicher Zuschauer gab es auf der 2,9 Kilometer langen Rundstrecke im Jittauer Stadtring spannende Kämpfe, in denen natürlich wieder die fleißigsten Chemnitzer Fahrer die erste Rolle spielten. Die Hauptgruppe blieb etwa 25 Minuten beisammen. Dann glückte dem Chemnitzer Kühn und Schubert sowie dem Dresdener Wende, der sich ausgezeichnet hielt, ein Ausbruchversuch. Schubert fiel bald durch Radklappen wieder zurück und Kühn, der in Riesa auf dem 5. Platz gelandet war, konnte gegen Wende in den letzten Runden in einem langen Spurt noch anderthalb Minuten herausziehen. Er beendete das 85 Runden — 101,5 Kilometer lange Rennen in 2:47:29.

Die Ergebnisse:

Junioren (101,5 Kilometer): 1. Rud. Kühn-Wanderer Chemnitz 2:47:29, 2. Wende-Excellor Dresden, 3. Alfred Meyer-Bresko Chemnitz, 4. Ober, 5. Schubert, 6. Schulze, 7. Bartoldewicz (alle Wanderer Chemnitz), 8. Heinz Wippl-Bagonia Dresden, 9. Siegel-Filitt/Leut. Breslau, 10. Reichel-Diamant Chemnitz (alle diahlau).

Jugend (49,8 Kilometer): 1. Helmut Wöbber-Excellor Dresden 1:10:12, 2. Preisler-Flott/Leutonia Dresden, 3. Schulz-Jittau 1884, 4. Preisler-Wanderer Chemnitz, 5. Roter-Excellor Dresden.

Motorport

Die 19. Internationale Sechstagefahrt der Kraftfahrer richtet in diesem Jahre der Vorjahrsieger England auf einer bergigen Strecke in Wales aus. In dem Kampf um die internationale Trophäe greifen auch in diesem Jahre die bayerischen Motorwerke ein, die zum drittenmal Henne, Steiger und Kraus als Nationalmannschaft in das schwere Rennen schicken.

Handball im T.V. Riesa

Am kommenden Sonntag haben die Mannschaften des T.V. Riesa schwere Spiele auszufechten. Es spielen vormittags 9,45 Uhr auf der Hindenburgstadion T.V. Riesa gegen T.V. Meissen 1. Jgd. — T.V. Riesa 1. Jgd. Das vorletzte Punktspiel der Riesaer. Es ist ein harter Kampf zu erwarten, zu welchem die Abteilungsleitung das höchste Aufsecht auf den Platz bringen wird, um unanfechtbar mit ihrer 1. Jgd. das Ziel der Bezirksmeisterschaft zu erreichen.

Die junge und damit hoffnungsvolle 1. Elf des T.V. Riesa spielt gegen den bestbekanntesten T.V. Neuborf 1. Elf. Ein schwerer Gang dieser jungen Leute; aber ihre Verole heißt „Frei! Freie! Freie!“ Es spielen: Kretschmer; Jäger, Pöhl; Schreiber, Schuster, Hoffmann, Bernh.; Dietrich, Hoffmann, O., Volat, Schierig, Pantag.

Handball im Allgem. Turnverein Riesa

ATV. 1. — T.V. Dölitzheide 1. 4:11

Am vergangenen Sonntag weichte der ATV. beim Tabellenführer der Bezirksklasse T.V. Dölitzheide. Hier erlitt der ATV., der auch noch erlagenschwächt antreten mußte, eine hohe Niederlage. Die Dölitzhe., die über eine gute Stürmerreihe verfügen, erzielten bis zur Halbzeit 7 Tore. Durch Stein 1 kam ATV. zum 1. Tor. Nach der Pause kommt der ATV. bis auf 4:7 heran. Jetzt drückt aber Dölitzhe. wieder sichtlich und bis zum Schluß sind sie noch viermal erfolgreich.

Am kommenden Sonntag fährt die 1. Mannschaft wieder auswärts und zwar nach Lommahsch. Auch in diesem Spiel ist es ein Bezirksklassenrennen. Dessen wir, daß sich die ATV. gut durchsetzen werden. Auch die Jugendmannschaft machte die Reise mit und spielt gegen die Jugendmannschaft vom T.V. Lommahsch.

Im den Aufstieg in die Handball-Liga

Am Himmelfahrtstag nahmen die Spiele um den Aufstieg in die Handball-Liga ihren Anfang. Von den 7 Teilnehmern müssen nach besonderen Auscheidungsspielen drei aufsteigen. Eines dieser Auscheidungsspiele fand bereits am Himmelfahrtstag statt und sah den RBV. Frankenberg mit 10:4 (10:3) als Sieger über die TSV. Köhne. Am kommenden Sonntag folgen zwei weitere Auscheidungsspiele zwischen T.V. Rabenberg und T.V. Freischütz Meissen sowie T.V. Borsdorf und T.V. Grimmbach. Die Sieger beider Spiele werden dann zusammen mit RBV. Frankenberg und dem T.V. Leipziger Volkshaus eine einfache Punktspiele um den Aufstieg.

Deutsche Handball-Meisterschaft

Die Gruppenkämpfe um die Deutsche Handball-Meisterschaft wurden am Himmelfahrtstag fortgesetzt. Nachdem der Sachsenmeister Militär-TSV. Leipzig als Gruppenieger bereits feststand, wurden in Oberalters Hamburg (Gruppe 1) und Tura Wuppertal-Barmen (Gruppe 2) zwei weitere Gruppenmeister ermittelt. Die Entscheidung in Gruppe 1 fällt erst am Sonntag zwischen T.V. Waldhof und Hindenburg Witten.

Der Sachsenmeister Militär-TSV. Leipzig konnte in Wehlungen gegen den T.V. Altenstadt auch sein Rückspiel gewinnen. Die Leipziger ließen sich aber, als es das Ergebnis 10:6 (4:1). Im anderen Spiel der Gruppe 4 war der VfL. Schwanheim mit 7:4 (2:1) gegen TSV. Koblenz erfolgreich.

Die Spiele in den anderen Gruppen brachten folgende Ergebnisse: Gruppe 1: Deutscher Ballspielverein Berlin — Oberalters Hamburg 8:8 (7:2). Gruppe 2: Borussia Carlomag-Breslau — Tura Wuppertal-Barmen 2:2 (1:1). Gruppe 3: T.V. Wanneheim-Waldhof — TSV. 1877 Hannover 10:8 (7:2); Hindenburg Witten — 1. FC. Nürnberg 9:4 (2:2)

Erste Trainingsrunden in Tripolis

Die deutschen Wagen weils am schnellsten

Schon beim ersten offiziellen Trainingslauf zum Großen Preis von Tripolis waren die deutschen Wagen die weit- und schnellsten. Der vom Vorjahrsieger Barot auf Auto Union mit 3:27 Min. und 227,888 Stundenkilometer ausgeführte Rundentest wurde von Caracciola (Mercedes-Benz) und Stuck (Auto Union) mehrfach unterboten. Die Tagesbestzeit erzielte Hans Stuck mit 2:24,96 Min. für die 18,1 Kilometer lange Mellaha-Rundstrecke, die er mit 280,008 Stundenkilometer durchfuhr. Erst hinter sämtlichen neun deutschen Rennwagen folgte Farina mit dem Alfa Romeo, er war noch schneller als Nuvolari, der sich wohl wegen seiner Turiner Sturperletzungen noch nicht zurückfindet.

Deutsche Rennwagen von Belgien. In diesem Jahre wird der Große Autopreis von Belgien wieder den Rennwagen offenbleiben und nach der internationalen Rennformel ausgetragen werden. Sowohl Mercedes-Benz als auch die Auto-Union werden an den Start gehen. Da auch die Scuderia Ferrari ihre Beteiligung zugesagt hat, wird man mit einer besonders scharfen Prüfung rechnen können.

Erfolg eines sächsischen Segelfliegers

251-Kilometer-Streckenflug vom Vöhlberg bis Wolfenbüttel

Der Segelflug-Bereichsführer Bräutigam der Gruppe 7 (Sachsen) des RBV. Meißenerflug führte einen 251-Kilometer-Streckenflug vom Vöhlberg bei Annaberg aus durch. Der Start erfolgte gegen 11 Uhr von der Südhängeflanke am Vöhlberg bei Südostwind mit einem Hochleistungssegelflugzeug vom Typ „Sperber“ und führte den Piloten über Jindau in Richtung Weihenstephan über den „Sächsischen See“ bei Elsdorf in Richtung Halberstadt. Um 15,45 Uhr landete er 1,2 Kilometer vor Wolfenbüttel und legte somit in knapp fünf Stunden eine Strecke von rund 251 Kilometer zurück; die höchste Höhe, die bei dem Flug erreicht wurde, betrug 3000 Meter.

Rehringpreis für Werner Blich

Den zur Erinnerung an den im Frühjahr 1930 bei einem Wettflug verunglückten hervorragenden Segelflieger Rehring gestifteten Rehring-Gedächtnispreis hat für das Jahr 1936 der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegertorps, Generalmajor Christmann, für die beste Jahresleistung im Höhen-Segelflug dem Segelflieger Werner Blich von dem RBV., Gruppe 6 Breslau, überreicht. Blich erreichte bei dem 17. Rheinwettbewerb auf der Wassertrappe eine Höhe von 4480 Metern, eine europäische Rekordleistung.

Wassersport

Sächsische Schweiz-Fallobsee-Regatta läuft aus

Die für den 30. Mai vorgesehene Langstrecken-Regatta Fallobsee — Pirna der Kanufahrer (Sächsische Schweiz-Regatta) ist abgesetzt worden und kommt in diesem Jahre nicht zum Austrag.

SS-Standarte „Deutschland“ in Front

Große Leistungen beim Hindenburg-Gepäckmarsch

Der Hindenburg-Gepäckmarsch, den der Berliner SS. Komit 1930 am Himmelfahrtstag zum fünften Male veranstaltete, ist nicht nur eine Leistungsprüfung ersten Ranges, sondern auch ein wahrer Prüfstein für den Kameradschaftsgeist, wußten doch über 100 Mannschaften, die auf dem Tiergartenplatz den Kampf aufnahmen, mit mindestens drei Mann geschlossen das Ziel passieren. Da die es auf dem 85 Kilometer langen Wege, mit 25 Pfund Gepäck belastet, in zum Teil sogar mit Gewehr und Stahlhelm ausgerüstet, auf dem über nicht endenden Marsch über Altpalast, Steinplatz, Sandweg, Bergauß und Bergauß, treu zusammenhalten. Nicht der beste, sondern der schwächste Mann entschied den Kampf. So haben alle 76 Mannschaften, die den Marsch durchliefen, gewaltige Leistungen vollbracht. Die beste Wertung wurde der 17. Komp. der SS-Standarte „Deutschland“ (Günthers) zugesprochen, die in voller Ausrüstung den langen Weg in 4:20:13 zurücklegte und mit dem vom Führer und Reichsführer gestifteten Ehrenpreis bedacht wurde. Den dritten Preis holte sich die Kriegsmarine-Wilhelmshavener, die mit vier Mann in 4:38:30 eintraf und gleichzeitig in der Klasse der Wehrmacht sich als die beste Mannschaft erwies. Die Schlußposition Berlin schloß in der Klasse der Volkshilfsmannschaften in 4:44:10 den Vogel ab.

AdF. Betriebsport

Nachdem die ersten Voraussetzungen für den AdF.-Betriebsport ergraben sind, werden sich dieselben auch in Riesa ausbreiten. Allenfalls bemerkt man die sportliche Betätigung der Schaffenden in den hiesigen Betrieben. Am tätigsten sind wohl aber die Kameraden der G.C.H.-Werkstatt, die nun bereits über ein Jahr Pionierarbeit leisten und in dieser Hinsicht schon einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen haben. So wurden Wettkämpfe ausgetragen gegen die Kameraden der Betriebe und Werkstätten Hammerstein A.-G., Heine u. Co., Joh. E. Henn und D.M. Abt. Wehrmacht Riesa. Am kommenden Sonntagabend kann man nun abermals einen Fußball-Wettkampf der AdF. beobachten. In Zeitheim-Baer auf dem ehemaligen V.H.-Platz stehen sich im freibühnen Wettkampf die Arbeiterkameraden der G.C.H. Riesa-Großa und Wagnitionskanal Zeitheim gegenüber. Beginn 18.30 Uhr. Übermal sind also die G.C.H.-Kameraden auf dem Plan, um Kameraden eines anderen Betriebes für diese Sache zu begeistern und zu gewinnen. Denn der Schaffende der Gegenwart braucht mehr denn je einen Ausgleich und Stärkung seines Willens durch den Sport.

Deutscher Reiterstieg in Paris

In der feierlich geschmückten Halle des Grand Palais in Paris wurde am Himmelfahrtstag das Internationale Reiterturnier eröffnet, zu dem 9 Nationen, darunter auch Deutschland, offizielle Mannschaften entsandt haben. Zum ersten Male seit dem Kriege hatten damit wieder deutsche Reiteroffiziere in der französischen Hauptstadt. Unsere Vertreter führten sich am Eröffnungstage gleich hervorragend ein und setzten ihre in Rom begonnene Erfolgsreihe mit einem neuen Siege fort. Nichts unter seinem bewährten Reiter Olt. Brinmann gewann den Preis der Italienschen Kavallerie knapp vor dem Franzosen Geartel (Capt. Rubin de Paleris).

Die Trabrennbahn in Panitzsch wieder in Betrieb

Die aus Leipzig gemeldet wird, soll die vor Jahren geschlossene Trabrennbahn in Panitzsch b. Leipzig, auf der in den letzten Jahren Rennen nicht mehr veranstaltet wurden, wieder eröffnet werden. Der neugegründete Mitteldeutsche Trabrennverein in Leipzig will die ersten Rennen, für die eine zahlreiche Beteiligung der führenden deutschen Ställe erwartet wird, bereits am Freitag, 17. Mai, veranstalten. Weitere Renntage sind am 28. und 30. Mai vorgesehen.

Das sächsische Tuddenbrod-Rennen der Trabler in Berlin-Mariendorf gewann der Fallendagener Hengst Friedl mit Ch. Mills im Wagen sicher gegen Erbsell, Wobell und Esler.

Schwedensfahrt am Meeresstrand

Es war nach einem Großen Preis der Rennwagen durch Monte-Carlo, Jid-Jad-Strassen, da mußte der Berichterstatter einen Omnibus benutzen, um seinen Zug in den Mittelpunkt zu erwischen. Das wackere Gefährt hatte seine Aufgaben schon eine ganze Weile hinter sich. Das war offensichtlich. Doch es war eben ein Tag nach dem großen Rennen — und das war anscheinend nicht nur dem Fahrer, der gewichtig hinter dem Steuer auf Platz nahm, sondern auch dem braven Omnibus in die Knochen gefahren, denn seinen nichtabwendenden Insassen sollten bald die Augen übergeben.

Nun, ging es in die Kurven und Wehren hinein, die am Mittelmeer entlang führten, dicht am Rand, verdammt dicht. Unter Bus frachte und stöhnte in den Fugen, der brave Motor schaute und rappelte, und in jeder Kurve dachte man, daß nun unweigerlich der Augenblick gekommen sei, in dem eine nähere Bekanntschaft mit dem Meer unerlässlich wäre.

Schließlich fahrte ein besonders hebebarer Mitfahrer Mut und verlor die schmale Mann am Steuer davon zu überzeugen, daß wir alle viel lieber fünf Minuten später am Ziel sein wollten, als viele Jahre zu früh im Jenseits. Da drehte sich der am Steuer voller Verachtung um, und mit einer Grandezza, die man nur in selteneren Gegenden findet, sagte er auf die Fahrer: „Nun, das ist das Leben, unter dem am Tag vorher der Sieger des Rennens gelandet war! Wangele dort, obgleich der gute Bus auch nicht das geringste mit diesem Siegetwagen zu tun hatte, sondern ein altes französisches Fabrikat war. Das neue Firmenzeichen hatte wohl erst am Morgen kein Besitzer angebracht. So ein Zeichen aber verpflichtet! Wir sagten weiter wie die Wägen durch die Kurven, und als wir endlich, alle bis auf den Fahrer totbleibend, am Ziel anlangten, sagte unser Rennfahrer voller Stolz auf die Uhr: Refordzeit hatte er auf seiner Strecke gefahren!“

So etwas ist nach einem Rennen bezeichnend! All zu gern fühlen wir die meisten, angelehnt vom soeben mitangekommenen Tempo, als keine Rennfahrer, die nun das Leben aus ihren Fahrwegen herauszuholen.

Der einmal nach einem großen Rennen diese leichtfertige Kalauer sogenannter „Sportleute“ gefahren hat, der wundert sich, daß dabei nicht noch mehr passiert, als ohnehin vorkommt. Diese Rennerei ist dabei ebenso abern wie allgemeinverständlich und zeigt nicht etwa den besonders guten, sondern den sehr unerfahrenen Kraftfahrer.

Instieren bringt Vertrauen, bringt Kunden, hilf's Geschäft aufbauen!

Rundfunk-Programm

Deutschlandfunk

Gonnabend, 8. Mai.

8.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Hans Bumb. — 9.40: Kleine Turnhalle für die Hausfrau. — 10.00: Aus Stuttgart: ... und regelt sich Ende die richtigen Hände. — 10.30: Festlicher Kinderkonzert. — 11.00: Sendepausen. — 11.30: Sendepausen. — 11.45: Wetterbericht. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das Orchester des Reichsführers Hitlers. — 12.10: Was ist anders. (Anbuhlergespräche.) — 12.45: Eigenheim — eigen Dank. — 13.00: Vom Ultraschallwandler. — 13.15: Sauter Nachmittags. — 13.30: Volkstänze aus deutschen Gauen. Kapelle Heinz Steinbock und Orchester. — 13.45: Sport der Woche. — 14.00: Und jetzt ist Feierabend! Klänge aus Wien. Das Unterhaltungsortchester des Reichsführers Hitlers. Maria Klauer singt. — 14.15: Deutschland. Aus München: Kampf um den Davidsopal zwischen Deutschland und Österreich. — 14.30: Aus Köln: Der erste Gedächtnisabend des Reichsführers Hitlers. — 14.45: Aus Mailand: Gussmodellherstellung im Lager. — 15.00—15.15: Wir bitten zum Tanz! Walbert Sauter spielt.

Reichsfunk Leipzig

Gonnabend, 8. Mai.

8.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Hans Bumb. — 9.30: Aus Saarbrücken: Musik am Morgen. Der Kreislauf der Woche. — 9.45: Wochenbericht der Mitteldeutschen. — 10.00: Aus Stuttgart: ... und regelt sich Ende die richtigen Hände. — 10.30: Aus Köln: Reichsfunk: Eröffnungsgesänge der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“. Es spricht Ministerpräsident Generaloberst Göring. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsführers Hitlers. — 14.15: Musik nach Tisch (Anbuhlergespräche) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 14.30: Kinderstunde: Wer baut sich selbst das schönste Heim? — 15.30: Was hat die deutsche Wälder? Von Stählen, Land und Leuten. Buchbesprechung. — 15.50: Aus Berlin: Draxler spricht. — 16.00: Aus Frankfurt: Fröhler spricht für alt und jung. Lustige Dialoge. — 17.00: Aus Budapest: Großes ungarisches Konzert unter Mitwirkung vom Altsängermeister zum 500. Jahrestag der Wiedererrichtung des Singsängerchors in Ungarn. — 17.50: Ruf der Jugend. — 18.00: Gegenwartsklagen. — 18.15: Musikalisches Zwischenstück. — 18.40: Jahre der Woche. Buchbericht. — 19.00: Wälfische kämpfen als Dichter. Erfolgs von Rudolf Eisele. — 19.45: Aus München: Kampf um den Davidsopal zwischen Deutschland und Österreich. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Eine Nacht in Venedig. Johann Strauß. — 22.30 bis 24.00: Aus München: Nachtmusik. Das Münchner Tanzorchester.

Neuartige Strafe

Motorenabstellung bei leichtsinnigem Verhalten von Kraftfahrern

Der Vizepräsident von Köln wird auf Anordnung des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei zur Hebung der Verkehrssicherheit und zum Schutz der Verkehrsteilnehmer mit neuen Maßnahmen gegen solche Kraftfahrzeugführer vorgehen, die durch ihr Verhalten in besonders leichtsinniger Weise den Verkehr gefährdet haben. Derartigen Kraftfahrern wird in Zukunft, falls nicht der Führerschein entzogen werden sollte, durch Vorgesetzter aufgegeben, binnen einer kurz bemessenen Frist die Motoren der von ihnen geführten Kraftfahrzeuge auf eigene Kosten auf diejenige Geschwindigkeit abzustellen zu lassen, die von den Fabriken für die erste Einfahrt vorgeschrieben ist. Zum Zweck der Kontrolle haben Kraftfahrzeuge, die durch ihr Verhalten Anlass zur Durchführung dieser Maßnahmen geben, ihre Fahrzeuge nach erfolgter Drosselung persönlich einmal wöchentlich der Polizei vorzuführen. Für jede Vorfahrt und Nachprüfung wird eine Verwaltungsgebühr von 3 RM. erhoben. Die Anordnung der Drosselung wird in den Führerschein eingetragen.

Am Walde streift das Rauchen ein! Brandstifter büßest Du sonst sein.

Fünfzig Jahre Krauß-Werke

Die am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes vom Führer zum nationalsozialistischen Musterbetrieb erhobenen Krauß-Werke konnten am Mittwoch auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus einem kleinen Handwerksbetrieb arbeitete sich dieses Werk durch Verdienst zu einem weltbekanntesten Unternehmen empor. Daher gingen dem Jubel der Werke, Friedrich Emil Krauß, zu diesem Jubeltag nicht nur aus Deutschland sondern auch aus dem Ausland viele Glückwünsche zu. Auch wurden ihm viele Ehrungen und Anerkennungen zuteil, so ernannte ihn die Stadt Schwarzenberg zum Ehrenbürger.

Zur Jubiläumfeier hatten sich die Betriebsführung mit der Gefolgschaft des Werkes und zahlreiche Ehrengäste, mit Reichsstatthalter Rutschmann und Gauobmann der DAF, Weislich an der Spitze, in einem zur Festhalle umgebauten Werkraum versammelt. Betriebsführer Krauß gab einen Rückblick über den Werdegang des Werkes; er schloß mit dem Bekenntnis zur Arbeit, zur Heimat und zum Führer.

Reichsstatthalter Weislichmann überbrachte die Glückwünsche der Partei und der Sächsischen Regierung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Krauß-Werke weiter durch ihre Leistung Ausmaß und Erfolg sichern mögen. Die Krauß-Werke hätten die Fortschritte erfüllt, die die Partei hinsichtlich der Verwirklichung des wahren Sozialismus an jeden stellt. Darum seien sie als einer der ersten Betriebe in Deutschland vom Führer durch die Verleihung der Bezeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ ausgezeichnet worden. Der Reichsstatthalter gab bekannt, daß Reichsleiter Dr. Ley zu seinem Bedauern nicht teilnehmen könne, und verlas ein Glückwunschkommuniqué von ihm; in seinem Auftrag überreichte der Reichsstatthalter dem Werk das Leistungsabzeichen der DAF, als anerkannte Berufsleistungsgewinnung.

Als weitere Ehrung wurde bekanntgegeben, daß der Betriebsführer F. C. Krauß in das Reichsarbeitsgericht als Arbeitsrichter berufen worden ist. Die große Zahl der Vertreter von Behörden, Industrie und Handel, die Meister kleiner Handwerksbetriebe, die für die Krauß-Werke arbeiten, übermittelten ebenfalls ihre Glückwünsche. Betriebsführer Krauß dankte für all die Glückwünsche, Auszeichnungen und Ehrungen und gab für sich und die Gefolgschaft des Werkes, mit noch größerem Leistungswillen weiter an Werk zu geben. Aus Anlaß des Jubiläums sei ein Fond für hilfsbedürftige Werksangehörige gegründet worden. Die Feier schloß mit einer Ehrung der Jubilare des Werkes.

Schnell-Omnibuslinie Leipzig-Rürnberg

Mit dem Fahrplanwechsel am 22. Mai wird die erste Reichsbahn-Schnellomnibuslinie zwischen Leipzig und Nürnberg eröffnet. Sie benutzt die zur Vollendung der Reichsbahn-Linie Leipzig-Bayreuth-Rürnberg die Reichsbahn bis Bayreuth und geht hier vorläufig auf die Reichsstraße über.

Städtische Kraftwagenlinien zum Pfingstfest

Anlässlich des Pfingstfestes gelten die auf den städtischen Kraftwagenlinien geführten Rückfahrkarten und Sonntagrückfahrkarte vom 13. Mai früh bis einschl. 24. Mai, 24 Uhr. Die vom 10. Mai bis 15. Mai ausgegebenen Arbeiterwochenkarten erhalten, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, vierzehn Tage Gültigkeit.

Die Ingenieurschule Mittweida Reichsberufswettkampf

Ein erfreuliches Ergebnis erzielte im Reichsberufswettkampf in München eine Mannschaft der Ingenieurschule Mittweida in der Kampfparte „Maschinenbau und Elektrotechnik“; sie wurde zur reichsbesten Mannschaft, also zur besten nach der Reichslager-Mannschaft, erklärt. Reichsleiter in dieser Kampfparte wurde die Mannschaft der höheren Technischen Lehranstalt Darmstadt. Die siegreichen Mittweidaer bearbeiteten als Aufgabe „Sicherung des Energiebedarfes der Stadt Mittweida“.

Leistung für 8. Mai

Mit Gehalt ist nichts Geringes gewonnen, der höchste Preis darf den höchsten Einsatz fordern. Theodor Fontane.

Das Arbeitsverhältnis der Hausangestellten

Richtlinien des Reichstreuhänders für Sachfen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachfen, Stehler, erließ neue Richtlinien für die Regelung des Arbeitsverhältnisses der in einem Haushalt beschäftigten Volksgenossen. Ihr wichtigster Inhalt ist bereits weitgehend veröffentlicht worden und wird insoweit, falls nicht eine ausdrückliche abweichende Vereinbarung im Einzelfall vorliegt, als verbindlich und damit als rechtsverbindlich zu gelten haben.

Der Geltungsbereich ist gegenüber früher erheblich erweitert worden. Die neuen Richtlinien gelten für alle Personen, die im Besitz des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachfen im Haushalt mit hauswirtschaftlichen Arbeiten oder auch persönlichen Diensten gegen Entgelt oder zum Zweck der Berufsausbildung ständig beschäftigt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie im Haushalt wohnen oder nicht. Hervorzuheben sind die in Laubhüttenwohnungen, die folgende einseitige Regelung erhalten haben:

Haushilfen und Hausangestellte haben nach einer ununterbrochenen Beschäftigung von sechs Monaten im gleichen Haushalt Anspruch auf einen jährlichen bezahlten Erholungsurlaub. Der Urlaub für Beschäftigte über achtzehn Jahre beträgt: im ersten Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt sechs Kalendertage, im zweiten Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt acht Kalendertage, im dritten Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt zehn Kalendertage. Bei der Feststellung der Zahl der Beschäftigungstagen wird die Beschäftigung im jugendlichen Kalenderjahr und die Beschäftigung im jugendlichen Alter (bis zur Vollendung des achtzehnten Lebensjahres) bis zur Höchstdauer von zwei Jahren angerechnet. Urlaubsjahr ist das Kalenderjahr. Der Urlaub soll tunlichst vom 1. April bis 30. September gelegt werden. Der Zweck des Urlaubs kann nur durch die Gewährung der Freizeit erfüllt werden; deshalb darf der Urlaub — abgesehen vom Fall der Beendigung des Arbeitsverhältnisses — nicht durch Geld abgekauft werden. Der Anspruch entfällt bei berechtigter freiwilliger Entlassung und im Fall einer unberechtigten vorzeitigen Lösung des Arbeitsverhältnisses durch den Beschäftigten. Als Urlaubsvergütung, die vor Urlaubsantritt zu zahlen ist, erhält der Hausgehilfe oder Hausangestellte das Parententgelt und, wenn Kost und Wohnung gewährt wird, eine Geldentschädigung für die nicht gewährte Kost und Wohnung — mindestens in Höhe der vom zuständigen Versicherungsamt festgesetzten Höhe. Die Bestimmung über die Urlaubsvergütung gilt auch für den Fall, daß der Urlaub auf Veranlassung des Haushaltungsvorstandes über den Mindesturlaub hinaus verlängert wird.

Jugendliche Hausgehilfen und Hausangestellte bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahr haben schon nach einer ununterbrochenen Beschäftigung von drei Monaten im gleichen Haushalt Anspruch auf einen jährlichen Erholungsurlaub von: bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahr fünfzehn Kalendertagen, im sechzehnten Lebensjahr zwölf Kalendertagen, im siebzehnten und achtzehnten Lebensjahr zehn Kalendertagen. Jugendliche, die nachweisbar an einem HJ- oder BDM-Führer- oder Freizeitleger teilnehmen, erhalten in allen Fällen achtzehn Kalendertage.

Hultsch-Zwieback



ROMAN VON ANNY V. JANILYS

Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Gleich darauf durfte der Portier eintreten.

Er begann: „Madame vergehen, ich möchte Madame mitteilen, daß zwei Damen zu mir gekommen sind und durchaus noch einen Platz im Saal haben wollten. Aber es war ausverkauft, und nun bedrängen sie mich, sagten, es handle sich gar nicht um das Konzert, sie möchten Madame nur sehen und sprechen. Sie behaupteten, gute Bekannte von Madams zu sein, forderten, ich solle ihnen den Weg zum Künstlerzimmer zeigen, weil sie Madame besuchen wollten. Und dann unterhielten sie sich auf deutsch, das ich gut beherrsche, und die Jüngere sagte zu der Älteren, sie solle es dringender machen. Ich muß sie sehen, muß mich überzeugen, ob sie es ist, sagte sie, und die Ältere antwortete, sie wäre jetzt gar nicht mehr so mutig wie vorhin. Sie sagte auch, es wäre schade, daß sie nicht erst in den Saal hineingekommen hätten, denn schließlich handle es sich doch um einen Irrtum. Sie meinte: Möglicherweise empfängt eine schwarzhäufige Spanierin, Lore, die gar nichts mit deiner Gisela zu tun hat, die du gestern gesehen zu haben glaubst. Wir sünden dann vor ihr wie die Affen und wühten nichts zu reden.“ Er schloß: „Da merkte ich natürlich, daß die Damen, die erst behaupteten, gute Bekannte von Madame zu sein, nicht einmal genau wissen, wie Madame ausseht. Schließlich drangen sie in mich, sie irgendwohin zu placieren, wo sie Madame und Monsieur gut sehen könnten beim Verlassen des Hauses.“ Er lud sie ein. „Ich weiß nicht, was ich nun tun soll. Viele Künstler haben es gern, wenn

ihnen das Publikum nachläuft und am Künstlerausgang recht dicht steht; aber die beiden Damen kommen mir, wenn ich mich so ausdrücken darf, etwas sonderbar vor. Wenn ich ihnen auch nicht zu helfen beabsichtige, wollte ich das Vorkommnis doch Madame melden. Ich ließ die Damen vorn am Hauptempfang stehen und sagte, ich würde sehen, ob ich etwas für sie tun könne.“

Gisela hatte ihn mit seiner Silbe unterbrochen. Sie war sofort im Silbe. Also Lore war es gestern Abend gewesen, die den Schrei ausgestoßen, die den Namen Gisela so groß hinausgeschleudert hatte, daß er den Särm auf dem belebten Boulevard nach überdrönte. Und nun war sie gekommen, wollte sich Gewißheit verschaffen, ob Gisela von Huffberg und Gisela Salvador ein und dieselbe Person sei.

Viele Gedanken durchschwärmten Giselas Kopf, hastige, wirre Gedanken. Neugierlich merkte man ihr davon nichts an; sie hatte es längst gelernt, vor anderen äußerlich ganz Dams zu sein, wenn ihre Stimmung auch erregt war.

Sie kam zu einem Resultat. Vor allem schaltete sie: „Es war klug von Ihnen, mich auf die Damen besonders aufmerksam zu machen. Ich kenne sie jedenfalls nicht. Wahrscheinlich beabsichtigt man eine Betrügerin. Die Damen glauben mich zu kennen, sind aber unsicher. Auf eine Bekanntschaft laßt es bestimmt hinaus.“

„Davon können Madame überzeugt sein“, versicherte der Portier, der sich schon einen ganzen Roman zusammengepickelt hatte. In seiner Phantasie war Lore zu einer eifersüchtigen Frau geworden, die ältere Anrede an den schönen spanischen Geiger zu haben glaubte. Es schwelte ihm sogar ein Revolvententat und ähnliches vor.

Jedenfalls wagte er zu warnen: „Madame sollten vorsichtig sein, die jüngere Dame macht einen sehr erregten, leidenschaftlichen Eindruck.“

Gisela merkte, daß die Phantasie des Portiers sich auf falschen Wegen ausbreitete; aber das war ja ganz gleich. Die Hauptsache war, Lore irrezuführen, was gelangen mußte, weil Lore nicht sicher war, ob die Gisela, die sie

gestern Abend auf dem Montmartre erkannt hatte, identisch mit Gisela Salvador war. Es ging klar aus dem hervor, was der Portier ausgeschnappt hatte. Sie überlegte, sagte dann: „Bestellen Sie den Damen, Sie hätten mit mir über sie gesprochen, und da sie gesagt, sie wären Bekannte von mir, würde ich sie empfangen. Morgen früh um zehn Uhr im Hotel.“

Sie nannte den Namen des Hotels, in dem sie wohnte. Der Portier konnte nicht anders, als nochmals betonen: „Madame, ich traue der jüngeren Dame nicht!“

Gisela drückte ihm zum Dank eine Banknote in die Hand.

„Schon gut, ich werde vorsichtig sein. Auf jeden Fall aber bitte ich Sie, sorgen Sie dafür, daß mir die beiden heute Abend nicht mehr in den Weg kommen.“

Der Portier war zufrieden mit seiner Mission. Von den Damen hatte er ein gutes Trinkgeld erhalten, von der schönen blonden Geigerin auch, also was wollte er noch mehr. Wogu sich Kopfschmerzen machen um Dinge, die ihn nicht zu kümmern brauchten.

Er versicherte: „Ich Sorge bestimmt dafür, daß die Damen Sie heute Abend hier nicht mehr sehen. Madame brauchen das Haus nur durch den seitlichen Ausgang zu verlassen, der Diener vor Ihrer Tür wird Ihnen den Weg zeigen.“

„Er soll unser Auto dorthin beordern, das am Künstlerausgang wartet“, vollendete Gisela.

Der Portier verneigte sich und ging zu den Wartenenden zurück. Er entledigte sich seiner Aufgabe gut, und Lore atmete auf. Also hatte sie doch etwas erreicht.

Da sie es vermeiden hatte, ihren Namen zu nennen, würde Gisela nicht mißtrauisch sein. Die beiden Damen entfernten sich mit kurzem Dank und unterhielten sich während der Heimfahrt sehr lebhaft. Beide konnten kaum den nächsten Morgen abwarten.

Gisela aber stand jetzt neben ihrem vom Beifall der Hörer umbrachten Satten und wurde mitgefiebert.



Der Besuch des Reichsaußenministers in Rom
Reichsaußenminister Freiherr von Neurath legte am Grabe
des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der für die
faschistische Revolution Gefallenen Kränze nieder. Rechts
neben ihm Botschafter von Dassel.
(Associated Press - R.)



Rudolf Heß empfing die italienischen Journalisten
im Braunes Haus
Die italienischen Journalisten wurden zum Abschluß ihrer
Deutschlandreise im Braunes Haus zu München von dem
Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß,
empfangen. — Reichsminister Rudolf Heß mit den italien-
schen Journalisten im Braunes Haus. (Weltbild - M.)



Tierfunkausstellung durch Reichsleiter Rosenberg eröffnet
Die von der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde veran-
staltete Tierfunkausstellung in Berlin wurde durch Reichs-
leiter Rosenberg eröffnet. — Reichsleiter Rosenberg (rechts)
und Prof. Dr. Hed (links) besichtigen die ausgestellten
Werke. (Weltbild - M.)

Bild links
Gans Kriegerler Präsident der Reichsrundfunkkommission
Der bisherige Intendant des Reichsfunks in Breslau, Gans
Kriegerler, ist von Reichsminister Dr. Goebbels zum Präsi-
denten der Reichsrundfunkkommission ernannt worden.
(Scherl Bilderdienst - M.)



Platette zum Tag der Deutschen Kunst
Zur Erinnerung an den Tag der Deutschen Kunst (16. bis
18. Juli) ist diese Platette, eine Schöpfung des Münchener
Bildhauers Prof. Richard Klein, geschaffen worden.
(Scherl Bilderdienst - M.)

Zur Umbildung des Aufsichtsrates der Ufa

Bei der Neuwahl ihres Aufsichtsrates berief die Ufa eine Reihe bekannter und erfolgreicher Schauspieler und Regisseure zur verantwortungsvollen Mitarbeit. Es sind dies:



Paul Hartmann



Carl Froelich



Hans Weidemann



Eugen Klöpfer



Karl Ritter



Mathias Wieman
(Scherl Bilderdienst/M. - Ufa/M.)

Die Sage vom Hause Huffberg

ROMAN VON ANNY V. PANHUY

Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

In einem kleinen Kreise, der sich aus Manuel's Pariser Kunstfreunden zusammensetzte, speiste sie dann zur Nacht. Sie trank nur ein einziges Glas Champagner. Sie wollte einen vollkommen klaren Kopf behalten, sie hatte nachher noch etwas Wichtiges mit ihrem Manne zu besprechen.

Sie schwieg über die Mitteilung des Portiers, bis sie sich wieder in ihren Hotelräumen befanden. Erst dort berichtete sie und schloß: „Du siehst, Manuel, der Aufschrei gestern Abend hat doch mir gegolten. Es war Lore Storm, die sich zur Zeit mit einer älteren Dame hier in Paris aufhält und mich erkannt hat. Wahrscheinlich ist ihre Mutter bei ihr.“ Sie seufzte. „Gern möchte ich Lore sehen und sprechen, ihr erzählen, wie alles gekommen, aber ich darf es nicht. Dann erfahre es wohl doch gleich die kleine Stadt daheim, und es gäbe einen großen Skandal.“

Er pflichtete ihr diesmal bei.
„Ich glaube jetzt selbst, daß es besser sein wird, und es wird sich auch machen lassen. Ich werde in Berlin allein auftreten. Du kannst mit Conchita in Frankfurt am Main aussteigen und mich dort erwarten.“

Sie sagte aus tiefstem Herzen: „Gott sei Dank, daß du vernünftig bist, Manuel!“

Er sah verstimmt aus. „Es bleibt mir ja nichts anderes übrig.“

Gisela blickte ihn nachdenklich an. „Ich habe mir etwas ausgedacht, um Lore irrezuführen.“

Sie erklärte ihren Plan. Er schüttelte den Kopf. „Eine

ganz verdrehte Idee! Weinst du, Conchita wird sich geschick genug benehmen?“

„Dafür übernehme ich jede Garantie“, erwiderte sie, „Conchita hat Schauspieltalent in hohem Maße.“

„Ich will dir da nicht hineinreden“, sagte er langsam, „aber ich wäre mehr dafür, schon morgen in aller Herrgottsfrühe abzureisen.“

Sie widersprach: „Dann fragt Lore unseren Hotelportier aus. Er gibt ihr auf Wunsch eine Beschreibung von mir, und sie weiß Bescheid.“

Er zuckte die Achseln. „Nach, was du willst, Gisela; aber du mußt natürlich der Lore ein ordentliches Märchen austischen.“

Sie lächelte: „Das ist nicht besonders schwierig.“

Sechszwanzigstes Kapitel Eine Enttäuschung

Punkt zehn Uhr vormittags betraten Ines Petersen und Lore das elegante Hotel, in dem Manuel Salvador mit seiner Frau wohnte. Der Hotelportier war schon unterrichtet, es würden um zehn Uhr zwei Damen kommen. Manuel Salvador hatte den Auftrag gegeben, sie sofort in seinen Salon zu führen.

Der Hotelportier fragte deshalb auch gar nicht erst nach den Karten oder Namen und brachte die Damen mit dem Lift in den zweiten Stock hinauf.

Lore schüttelte ihren Herzschlag hoch oben im Halbe. Sie war sehr aufgeregt. Nun würde sie Gewißheit erhalten über ein Versehen, das sie kaum zu fassen vermochte. Gisela lebte, und Berner hatte keinen Grund, sein Leben ihrem Andenken zu weihen.

Er und sie waren nun getrennt; aber es würde ihr gut tun, wenn er erfährt, welcher Lor er gewesen war, ihre Liebe so mit Füßen getreten zu haben.

Der Hotelportier klopfte an eine Tür und meldete, als Manuel Salvador selbst öffnete: „Die erwarteten Damen sind gekommen, Monsieur!“

„Es ist gut!“ Der Page entfernte sich, und Manuel Salvador trat die beiden Damen, die vor der Tür standen, einzuweisen. Er bot sofort Platz an und sagte lebenswürdig: „Sie sind Bekannte meiner Frau, wie der Konzertportier gestern Abend meiner Frau übermittelte, und wünschen sie zu sprechen. Meine Frau hat um Ihren Besuch. Gestern nach dem Konzert waren wir mit Freunden verabredet, und sie konnte Sie leider gestern nicht mehr empfangen. Ich darf wohl um die Namen der Damen bitten! Oder wünschen Sie meine Frau zu überraschen!“

Lore neigte den Kopf:
„Ja, das möchten wir!“

Sie sprach französisch, wie sich auch Manuel Salvador der französischen Sprache bediente.

Er lächelte: „Ganz wie Sie wünschen, meine Damen! Aber nicht wahr, Sie sprechen auch spanisch? Als gute Bekannte meiner Frau wissen Sie sicher, mit den paar französischen Worten, die sie redet, ist nicht viel anzufangen.“

Lore stutzte, und Ines Petersen, die nur gelegentlich einer Mittelmeerreise ein paar spanische Brocken erhascht hatte, fragte: „Ihre Gattin spricht doch aber deutsch, wenn ich nicht irre?“

„Bewahre, außer Danke schön! und Auf Wiedersehen! keine Silbe; aber da Sie meine Frau kennen, müßten Sie das doch wissen.“

Er tat, als bemerkte er gar nicht das Blickwechseln der beiden, und lächelte: „Ich werde jetzt meine Frau herbringen.“

Er öffnete die Tür zum Nebenzimmer und rief in spanischer Sprache etwas in das Zimmer hinein, worauf eine weibliche Stimme Antwort gab. Eine Stimme, die Lore fremd war.

Gespannt sahen Ines Petersen und Lore nach der Tür, und im nächsten Moment trat eine Dame in einem eleganten Mantel ein, aus schwarzem Samt mit Hermelin.
(Fortsetzung folgt.)

Frühling an der Elbe

„Sie sagten, Ihr Herr Gemahl verzeihet Sie nicht an, daß er zum Fest wieder da ist.“

„Er konnte ihr doch nicht sagen, daß Sie ihm doch in Frankfurt Sie uns hier bald verabschieden. mich aber“

